

Iffeldorfer leben

DAS UNABHÄNGIGE JOURNAL FÜR IFFELDORFER BÜRGER

Ausgabe 3/2017

**BUND
NATURSCHUTZ:
30 JÄHRIGES
JUBILÄUM**

**PARKSITUATION
RUND UM DIE
HOFMARK**

**EIN IFFELDORFER
MAIBAUM IM
FRANKENLAND**



DIE ÄRA GABI & GÜNTHER BIERL

36 JAHRE LIEBENSWÜRDIGKEIT, GASTFREUNDSCHAFT UND ZUVERLÄSSIGKEIT

Weltweit vertreten als Spezialist für professionelle Agrar- und Klimatechnik. In Iffeldorf zuhause.



GAUGELE ■ Tel. 08856-9366-0 ■ www.gaugele.de



HOTEL & LANDGASTHOF
OSTERSEEN

Hotel & Landgasthof Osterseen *** Superior
Moritz Link, Hofmark 9, D-82393 Iffeldorf
Tel. +49 (0) 8856 - 928 60
www.landgasthof-osterseen.de



Genießen Sie
bayerische Schmankerl,
mit einzigartiger Aussicht
auf unserer Sonnenterrasse.



Auf Ihren Besuch freut sich
Moritz Link mit Team

☞ **Septembermorgen**
Im Nebel ruhet noch die Welt, noch
träumen Wald und Wiesen; bald
siehst du, wenn der Schleier fällt,
den blauen Himmel unverstellt,
herbstkräftig die gedämpfte Welt in
warmem Golde fließen. ☞

Eduard Mörike (1804 – 1875)

Servus Iffeldorf,

langsam, aber sicher verlässt uns der Sommer und wir nähern uns mit großen Schritten der dritten Jahreszeit. Die eine oder andere Nebelbank ist in den morgendlichen Stunden bereits zu sehen und die Nächte werden spürbar kühler.

Mit der September-Ausgabe Iffeldorferleben leiten auch wir einen hoffentlich schönen Herbst ein. Wenn Sie das Journal in Händen halten, liegt schon ein ganzes Stück Arbeit hinter uns. Denn in den Sommerwochen ging es in doppelter Hinsicht heiß her: Die Beiträge mussten geplant, die Vereine angeschrieben werden, Bilder wurden ausgesucht, Veranstaltungen besucht und fotografiert, Texte korrigiert...

Neben dem dritten Teil von Ingeborg Kluges Dokumentation - „Der Todeszug“ - erwarten Sie wieder viele Beiträge rund um unser Vereinsleben, die Verabschiedung des Wirtspaares vom Sportheim, ein netter Ausflug der Oldtimer-Truppe, die Jubiläumstour der Iffeldorfer Radler uvm.

Auf geht's in eine neue und spannende Ausgabe unseres Dorfjournals!

Robert Greil, für das Redaktionsteam von
IFFELDORFERLEBEN

HINWEISE

Titelbil: Stefan Bierl

Urheberrecht: Alle im „Iffeldorferleben“ erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch Übersetzungen, vorbehalten. Reproduktionen, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm oder Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, nur mit schriftlicher Genehmigung der Gemeinde Iffeldorf. Aus der Veröffentlichung kann nicht geschlossen werden, dass die beschriebene Lösung oder verwendete Bezeichnung frei von gewerblichen Schutzrechten ist.

Haftung: Für den Fall, dass im „Iffeldorferleben“ unzutreffende Informationen enthalten sein sollten, kommt eine Haftung nur bei grober Fahrlässigkeit der Gemeinde Iffeldorf oder der Mitarbeiter in Betracht. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgeforderte Einsendungen aller Art übernimmt das Redaktionsteam keine Haftung.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Gemeinde Iffeldorf,
 Staltacherstr. 34, 82393 Iffeldorf

REDAKTIONELLE LEITUNG: Robert Greil
 (verantwortlich im Sinne des Presserechts)
 REDAKTION: Robert Greil Tel: 0152 2405 2222,
 dorf@journal.iffeldorf.de

REDAKTIONSTEAM: Robert Greil, Heiner Grupp,
 Hubert Kroiß, Hans Lang, Ria Markowski, Rudi Michl,
 Sophia Necker, Eberhard von Radetzky,
 Brigitte Roßbeck, Cornelia Zachenhuber
 REDAKTIONELLES SELBSTVERSTÄNDNIS: In einem
 Leitfaden haben wir die Eckpunkte unseres redaktionellen Selbstverständnisses zusammengefasst.
 Lesen Sie nach auf journal.iffeldorf.de/Leitfaden.

ANZEIGEN/ANZEIGENVERWALTUNG/MEDIABERATUNG
 Robert Greil, dorf@journal.iffeldorf.de
 Gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 1/2016
 Verteilung: kostenlos in der Gemeinde Iffeldorf
 AUFLAGE: 1.500 Exemplare
 ERSCHEINUNGSWEISE: 4 Ausgaben pro Jahr

PRODUKTION

Layout|Satz: Vero Design Renate Karletz
 Druck: Häuser Druck, Köln



Hubert Kroiß,
1. Bürgermeister
von Iffeldorf.

GRUSSWORT BÜRGERMEISTER



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

unser schmuckes kleines Dorf wäre sicher noch wesentlich beschaulicher und schöner ohne der Deutschen liebstes Kind, unser Automobil.

Kaiser Wilhelm II. hat einmal gesagt: „Ich glaube an das Pferd. Das Automobil ist nur eine vorübergehende Erscheinung.“ Wie falsch er lag, sehen wir heute, in einer Zeit, in der wir das Auto als Fluch und Segen gleichzeitig bezeichnen. Unser Symbol für Freiheit und Individualität, mit dem man sich identifizieren und repräsentieren kann, gerät an seine Grenzen. Die schiere Menge an Fahrzeugen

verstopft, in dramatisch zunehmender Form, unser ohnehin schon sehr dichtes Straßennetz. Zudem werden bundesweit jährlich über 3.000 Menschen aus unserer Mitte zu Opfern im Straßenverkehr.

Weiterhin wertvolle Grünflächen für Straßen und Parkflächen zu versiegeln, kann und darf keinesfalls die Lösung sein. Zukunftsforscher prophezeien uns, dass sich die Situation, wie sie sich heute darstellt, innerhalb der nächsten 10 -15 Jahre im Rahmen der Digitalisierung des Menschen grundlegend ändern wird. Ich muss gestehen, daran glaube auch ich und hoffe darauf, dass sich die entsprechende Technik schnell weiter entwickelt.

Autonomes Fahren und Carsharing mit leisen und hoffentlich umweltfreundlichen Elektrofahrzeugen werden den Individualverkehr auf dem Land aufrecht erhalten. Doch in der Zeit bis dahin müssen wir uns mit dem Problem irgendwie arrangieren. Zunehmend gibt es in unserem Dorf (gerade im Sommer) Beschwerden sowohl über den ruhenden als auch den fließenden Verkehr. Solange der Mensch die Fahrzeuge steuert, brauchen wir einen Schilderwald, der darauf hinweist, was erlaubt ist und was nicht. Jedoch ist leider jede Beschilderung nur so gut, wie sie auch überwacht wird. Hand aufs Herz: Wer von Ihnen hält sich im Alltag exakt an die StVO und fährt ab dem Ortsschild 50 oder auch die vorgeschriebenen 30 km/h. Ich wette, dies sind nicht mehr als 5 % der Verkehrsteilnehmer. Nur wenn wir uns alle an die Regeln halten, sowohl beim Parken als auch beim Fahren, hätten wir sicher viele Probleme schon im Keim erstickt. Auch ich gelobe Besserung und werde mir vornehmen, mich in Zukunft, auch wenn ich es wie so oft sehr eilig habe, genau an die vorgegebene Geschwindigkeit zu halten.

Noch ein Tipp: Das Auto öfter in der Garage lassen und mit dem Rad fahren. Entlastet die Parkplätze und Straßen. Zudem ist es förderlich für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden.

Einen sonnigen Herbst wünscht Ihnen Ihr

Hubert Kroiß, 1. Bürgermeister

ANZEIGE

Schuhhandwerk
Christian Haake

28 Knochen
31 Gelenke
107 Bänder und
19 Muskeln
Ihre Füße
in unseren Händen

Orthopädie-Schuhtechnik
Bandagen Orthesen
Kompressionsstrümpfe
Sporteinlagen, Maßschuhe
Diabetes Versorgung
Alle Kassen, wir sind für Sie da
Rathauspassage, Friedrich-Ebertstr 9 Tel. 08856-5274

KERAMIK ATELIER
RUTH HARTUNG

KERAMIK ATELIER
RUTH HARTUNG
DESIGN · KUNST AUS IFFELDORF

Mo.+Do.+Fr.+Sa.+So,
12-17 Uhr
M: 0173 - 2884923
T: 08856 - 8038381

St. Vitus Platz
82393
Iffeldorf

AUS DEM RATHAUS

Zurückschneiden von Sträuchern, Hecken und Bäumen 6
 Der Legendenbetrug 7
 Arbeitskreis „Älterwerden in Iffeldorf“ 8
 Die Eiszerfallslandschaft der Osterseen bleibt NATIONALER Geotop 9

UNSER GEMEINDELEBEN

Kommunikative Zusammenarbeit für einen guten Zweck 12
 Gern genutzter Bürgersaal 14
 Es wird immer schlimmer: „Für Anwohner und Einheimische eine Belastung!“ . . . 15
 Grund zum Feiern 17

UNSER VEREINSLEBEN

Resümee zur 30-jährigen Jubiläumsfeier 18
 Traditioneller Iffeldorfer Bulldog-Ausflug am Pfingstmontag 19
 Ein Iffeldorfer Maibaum im Frankenland 20
 Ausflug ins Alpachtal 21
 Die Pfarrei fliegt aus! 21
 Seniorencafé und Mittagstisch im Bürgersaal 22
 Jahreshauptversammlung und neue 2. Vorsitzende 23
 Nachbarschaftsstreit 24
 Asyl in Iffeldorf: Abgelehnt - und nun? 25
 Grundschule Iffeldorf: Bereit für das neue Schuljahr. 26
 36 Jahre Liebenswürdigkeit, Gastfreundschaft und Zuverlässigkeit. 28
 Jubiläumstour 2017 vom Atlantik zum Genfer See. 30
 Iffeldorfer Turnerinnen sahen in Wolfratshausen ab 33
 Barocker Wohlklang im Bürgersaal. 33
 Gefirmt vom Bischof 34
 Ein Augen- und Ohrenschaus 34
 Kirchweihmontag 35
 Freiwillige Feuerwehr Iffeldorf feiert ihr 140-jähriges Jubiläum 36
 Stimmungsvolles Pfarrfest 37

UNSERE UMWELT

Reiten in der freien Natur 38
 Informationen über den Buchsbaumzümler 41

KULTUR

Einer von vier Todeszügen bleibt in der Nähe des Staltacher Bahnhofs liegen 42
 KLANGKUNST IM PFAFFENWINKEL am 17. Juni 2017 in bester Feierlaune 45

AUS DEM GEMEINDERAT

Bürgerversammlung vom 12.05.2017 46
 Sitzung vom 24.05.2017 48
 Sitzung vom 28.06.2017 50
 Sitzung vom 26.07.2017 53

VERANSTALTUNGSKALENDER

. 55

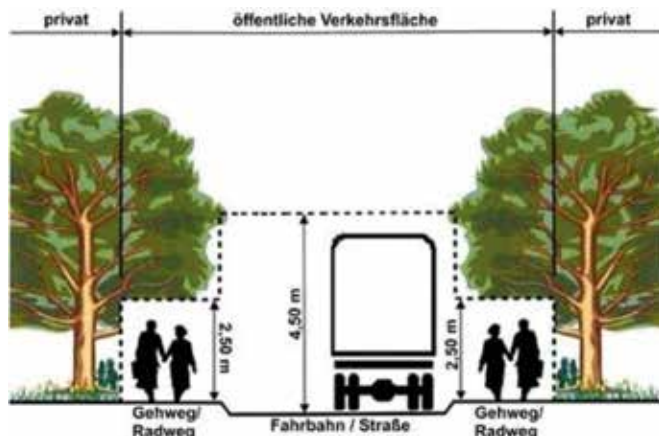
AN DER GRUNDSTÜCKSGRENZE ZU DEN ÖFFENTLICHEN STRAßEN, WEGEN UND PLÄTZEN

Zurückschneiden von Sträuchern, Hecken und Bäumen

Anpflanzungen beleben und verschönern das Gemeindebild und tragen zur Verbesserung der Lebensräume für Mensch und Tier bei. Leider können durch Anpflanzungen aber Gefahrensituationen und Beeinträchtigungen hervorgerufen werden. An Straßen, Kreuzungen, Einmündungen sowie bei Fuß- und Radwegen können durch überhängende Äste oder zu breit bzw. zu hoch, wachsende Bäume oder Hecken Behinderungen entstehen.

Aus diesem Grund möchten wir Sie als Grundstückseigentümer und/oder Bewohner an die im Bayerischen Straßen- und Wegegesetz enthaltene Verpflichtung erinnern, eine ordnungsgemäße Einsichtnahme von Verkehrszeichen und öffentlichen Flächen zu gewährleisten, sowie Äste und Zweige aus- bzw. zurückzuschneiden. Dies gilt sowohl innerorts, als auch im Außenbereich.

Bei öffentlichen Verkehrsflächen muss der Luftraum über den Fahrbahnen und den grundsätzlich 50 cm breiten seitlichen Sicherheitsräumen mindestens bis 4,50 Meter, über Gehwegen bis mindestens 2,30 Meter und Radwegen bis mindestens 2,50 Meter Höhe von überhängenden Ästen und Zweigen oder Sonstigem freigehalten werden: das so genannte „Lichttraumprofil“.



Gleichzeitig sind Bäume auf ihren Zustand, insbesondere auf Standsicherheit, zu untersuchen und dürres Geäst beziehungsweise dürre Bäume ganz zu entfernen. Der Bewuchs ist entlang der Gehwege bis mindestens zur Gehweg Hinterkante zurück zu schneiden. An Straßeneinmündungen und -kreuzungen müssen Hecken, Sträucher und andere Anpflanzungen stets so niedrig gehalten werden, dass eine ausreichende Übersicht für die Kraftfahrer gewährleistet ist.

Im Rahmen der uns obliegenden Verkehrssicherungspflicht bitten wir Sie, auf diese Regeln und Gesetze Rücksicht zu nehmen, da dies zu schweren Unfällen und anderen Gefährdungen im Straßenverkehr führen können! Des Weiteren ist auch der Bauhof im Winterdienst davon betroffen, da Teilstücke oder sogar die ganze Länge der Geh- und Radwege nicht geräumt und gestreut werden können. Das hat zur Folge, dass die Anwohner der Geh- und Radwege unmittelbar vor ihren Grundstücken selbst dafür zu sorgen haben, dass diese im Winter von Schnee und Eis befreit sind! Auszug aus der Verordnung über die Reinhaltung und Reinigung der öffentlichen Straßen und die Sicherung der Gehbahnen im Winter (Reinigungs- und Sicherungsverordnung) Gemeinde Iffeldorf:

§ 10 Sicherungsarbeiten:

- (1) Die Vorder- und Hinterlieger haben die Sicherungsfläche an Werktagen ab 7 Uhr und an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen ab 8 Uhr von Schnee zu räumen und bei Schnee-, Reif- oder Eisglätte mit geeigneten abstumpfenden Stoffen (z. B. Sand, Splitt), nicht jedoch mit Tausalz oder ätzenden Mitteln zu bestreuen oder das Eis zu beseitigen. Bei besonderer Glättegefahr (z. B. an Treppen oder starken Steigungen) ist das Streuen von Tausalz zulässig. Diese Sicherungsmaßnahmen sind bis 20 Uhr so oft zu wiederholen, wie es zur Verhütung von Gefahren für Leben, Gesundheit, Eigentum oder Besitz erforderlich ist.
- (2) Der geräumte Schnee oder die Eisreste (Räumgut) sind neben der Gehbahn so zu lagern, dass der Verkehr nicht gefährdet oder erschwert wird. Ist das nicht möglich, haben die Vorder- und Hinterlieger das Räumgut spätestens am folgenden Tage von der öffentlichen Straße zu entfernen. Abflussrinnen, Hydranten, Kanaleinlaufschächte und Fußgängerüberwege sind bei der Räumung freizuhalten.

EINE BETRUGSMASCHE MIT VIELEN GESICHTERN

Der Legendenbetrug

Beim sogenannten Legendenbetrug handelt es sich um eine Betrugsform, die sich gezielt gegen ältere Menschen richtet. Besonders betroffen sind allein lebende ältere Personen. Die Täter sind findig, flexibel und handeln oft mindestens zu zweit. Sie geben sich als Enkel, Handwerker, Polizeibeamter und vieles mehr aus.

Diese Betrüger versuchen so, die späteren Opfer über Bargeld oder andere Wertgegenstände auszufragen. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Sie gehen so geschickt vor, dass es nicht selten dazu kommt, dass die Opfer ihre gesamten Ersparnisse an der Haustür wildfremden Personen übergeben.

Um auch die Nachfolgeneration in die Pflicht zu nehmen, startete die Polizei Oberbayern Süd am 01. Juni 2016 eine Präventionskampagne mit dem Titel „Solange es noch was zu erben gibt“. Die Kinder und Enkel potentieller Opfer sollen ihren Betrag leisten und die ältere Generation über das Phänomen aufklären. Dazu kann bei allen Polizeidienststellen im Bereich des Polizeipräsidiums Oberbayern Süd und bei den Filialen der Volks- und Raiffeisenbank in Stadt und Landkreis Rosenheim eine Informationsmappe abgeholt werden, die auf Postkarten die 10 gängigsten Betrugsmaschen erklärt und Tipps zum richtigen Verhalten gibt. In einem weiteren Schritt wurden mit Bewohnern des Caritas-Altenheim St. Martin in Rosenheim kurze Videoclips zum Phänomen Enkeltrick gedreht, die zeigen, wie man sich richtig verhält. Diese Videos werden über die Facebook-Seite der Polizei Oberbayern Süd publiziert.

Wir wollen Sie und Ihre Angehörigen vor den perfiden Maschen der Betrüger schützen.

Ihre Polizei in Oberbayern Süd

ANZEIGE

CAFE - KONDITOREI

Hofmark

Hofmark 7 | 82393 Iffeldorf



www.cafe-hofmark.de

Frühstücksbuffet von 8.00 - 12.30 Uhr
pro Person 9,90 € inkl. Getränk.

Reservierungen Tel: 0 88 56 / 99 01

Öffnungszeiten:

Di - Sa 9.00 - 19.00 Uhr.

So 7.30 - 19.00 Uhr

An Sonn- und
Feiertagen gibts
frische Semmeln
und Brezn. Auch
zum Mitnehmen!
Ab 7.30 Uhr

Montag
Ruhetag

Polizeipräsidium Oberbayern Süd

Solange es noch was zu erben gibt...

Polizeipräsidium Oberbayern Süd

Solange es noch was zu erben gibt...

Vorbeguhende Informationen über verschiedene Betrugsmaschen

- Enkeltrick
- Geldwechsel-Trick
- Krankenschwester-Trick
- Der hilfsbereite Träger
- Der Wasserglas-Trick
- Falscher Bankangestellter
- Falscher Hausmeister/falscher Telekom-Mitarbeiter
- Falscher Polizeibeamter
- Papler- und Bleistift-Trick/Blumen
- Taubstumm-Trick
- Infoblatt der Volks- und Raiffeisenbank

Die Informationsmappe des Polizeipräsidium Oberbayern Süd bekommen Sie hier!

In freundlicher Zusammenarbeit mit der Volks- und Raiffeisenbank in Stadt und Landkreis Rosenheim



Wohnen
im Alter

DEMOGRAPHISCHER WANDEL

Arbeitskreis „Älterwerden in Iffeldorf“

Der wichtigste Lebensraum eines Menschen ist neben der Familie das direkte Wohnumfeld. Deshalb müssen wir uns auf die mittel- und langfristigen Auswirkungen des demographischen Wandels in unserer Gesellschaft vorbereiten. Um diesen Anforderungen, gepaart mit den veränderten Bedürfnissen der älteren Bürgerinnen und Bürger, wirksam begegnen zu können, ist es erforderlich, Strategien und Maßnahmenkonzepte zu entwickeln.

In Bayern wurde vor zehn Jahren mit der gesetzlichen Verankerung der Seniorenpolitischen Gesamtkonzepte der Startschuss für eine neue und zeitgemäße kommunale Seniorenpolitik gegeben.

Der demographische Wandel stellt Landkreise, Städte und Gemeinden vor große Herausforderungen. Die Kommunen als die Orte, in denen die Menschen leben, müssen auf die umfassenden Veränderungen reagieren und ihre kommunale Seniorenarbeit selbst gestalten. Zukunftsfähige

kommunale Seniorenpolitik ist weit mehr als eine Bedarfsfeststellung von ambulanten und (teil)stationären Einrichtungen. Hierzu bedarf es in Zukunft vielmehr eines integrativen regionalen seniorenpolitischen Gesamtkonzepts, das bedarfsgerechte Versorgungsstrukturen sowie neue Wohnformen für ältere und pflegebedürftige Menschen umfasst. Ziel dabei ist, eine enge Verzahnung zwischen den Aufgaben und Maßnahmen auf Gemeindeebene und auf Landkreisebene zu schaffen.

In Iffeldorf wurde 2010 der Arbeitskreis „Älterwerden in Iffeldorf“ im Rahmen der Agenda 21 ins Leben gerufen. Themen wie „Wohnen im Alter“, „Infrastruktur“ und „Soziales/gesellschaftliche Teilhabe“ wurden bearbeitet, Konzepte erstellt und Maßnahmen getroffen. Zum Thema „Wohnen im Alter“ wurden zahlreiche Informationsveranstaltungen durchgeführt. Dem Thema „Infrastruktur“ hat man sich in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeauftragten gewidmet und Maßnahmen - wie z.B. der Lift im Gemeindezentrum und eine barrierefreie Gemeindeverwaltung - wurden umgesetzt. Eine Nachbarschaftshilfe als gemeinnütziger Verein wurde 2013 gegründet; Kirche und Vereine sind weitere Institutionen, über die seniorenpolitische Themen abgedeckt werden.

Die Seniorenpolitik in Iffeldorf ist gut positioniert, um unseren älteren Bürgerinnen und Bürgern ein attraktives Lebensumfeld und Rahmenbedingungen für die Gewährleistung von Individualität, Selbstbestimmung und Lebensqualität zu bieten. Neben den traditionellen sind auch neue Angebote für Senioren zu berücksichtigen. Vor allem die Themen Infrastruktureinrichtungen, altersgerechtes Wohnen und neue Wohnformen müssen auf kommunaler Ebene priorisiert werden. Aber auch niedrigschwellige und präventive Angebote, welche die Pflegebedürftigkeit besser bewältigen helfen oder hinauszögern, pflegende Angehörige entlasten und die Lebensqualität Betroffener erhöhen - wie etwa das betreute Wohnen zuhause - sind künftig zu berücksichtigen.

Ein wichtiges Handlungsfeld und zugleich Instrument in den seniorenpolitischen Gesamtkonzepten ist die Orts- und Entwicklungsplanung. Bauleitplanung und Verkehrsplanung können z. B. einen entscheidenden Einfluss darauf haben, ob es für Ältere weiterhin möglich ist, zuhause wohnen zu bleiben, sich zu versorgen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Dieser Bereich ist von den Gemeinden weitgehend selbst gestaltbar. Ein wichtiger Ansatz zur Umsetzung ihrer seniorenpolitischen Zielsetzungen liegt für die Kommunen deshalb in der prozesshaften Gestaltung der Seniorenpolitischen Gesamtkonzepte, indem wichtige örtliche und regionale Akteure, aber auch Betroffene einbezogen werden. Die ersten Schritte haben wir in Iffeldorf gemacht, jetzt gilt es dran zu bleiben und weiterzuarbeiten.

Wir möchten daher den Arbeitskreis „Wohnen im Alter“ wieder aktivieren und laden alle an diesem Thema interessierten Bürgerinnen und Bürger zum Dialog ein. Dabei wollen wir Handlungsfelder definieren und, soweit möglich, relevante Zielsetzungen formulieren. Die Termine geben wir rechtzeitig bekannt.

Ria Markowski, Seniorenreferentin

Quelle Foto: Koordinationsstelle Wohnen im Alter

Die Eiszerfallslandschaft der Osterseen bleibt NATIONALER Geotop

Die Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologien e.V. hat der Eiszerfallslandschaft der Osterseen erneut das Prädikat „Nationaler Geotop“ verliehen. Die 2006 erstmalig verliehene Auszeichnung war auf 10 Jahre beschränkt und wurde nun nach einer Evaluierung der Staatlichen Geologischen Dienste (SGD) bestätigt. Die Osterseen zählen damit weiterhin zu den bedeutendsten Geotopen in Deutschland. Der Sinn dieser hohen Auszeichnung besteht darin, eine breite Öffentlichkeit auf die Natur-schätze Deutschlands aufmerksam zu machen und somit auch das Bewusstsein für die Geowissenschaften zu fördern.

Andreas Ludewig



ANZEIGE

The advertisement features a photo of a smiling man in a red shirt. The text includes 'Womo Schraml' in a cursive font, 'Fahrwerk die Fahrschule' in a stylized font, and 'In Penzberg und Antdorf' at the bottom.

**„SOMMER IST DIE ZEIT, IN DER ES ZU
HEISS IST, UM DAS ZU TUN,
WOZU ES IM WINTER ZU KALT WAR.“**

(MARK TWAIN)





Foto: Rudi Michl

IFFELDORFER ELTERNKREIS:
20 JAHRE EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Kommunikative Zusammenarbeit für einen guten Zweck

Geld für Kinder- und Jugendprojekte im Ort, die Tafel in Penzberg, Musikunterricht für die Kinder des Jugendheims Don Bosco, Unterstützung für das Rumänienprojekt des Gymnasiums Penzberg – die Liste der

Projekte ist lang, die von der ehrenamtlichen Arbeit des Iffeldorfer Elternkreises profitieren. Seit mittlerweile 20 Jahren leisten die Helfer(innen) ihren Beitrag – und das alles ohne „Overhead“.



Martha Süber: „Die Erlöse aus unseren Aktivitäten kommen voll und ganz sozialen Projekten zugute.“

Iffeldorf im Jahr 1996: in einem Raum des Kindergartens war der Boden kaum für Krabbelkinder geeignet – doch das Budget für eine Verbesserung war nicht vorhanden. Da entschloss sich der damalige Elternbeirat, die Initiative zu ergreifen: Mit dem Verkauf selbstgebastelter Adventskränze auf dem Iffeldorfer Christkindmarkt sollte zur Finanzierung beigetragen werden. Nach dem tollen Resultat im ersten Jahr wurde dieses Engagement ausgebaut – die Initiatoren blicken mittlerweile auf eine 20-jährige Erfolgsgeschichte zurück.

„Die Erlöse aus unseren Aktivitäten kommen voll und ganz sozialen Projekten zugute“, so beschreibt die Leiterin des Elternkreises, Martha Süber, das Selbstverständnis. Diese Gruppe hat sich im Laufe der Jahre aus dem Elternbeirat des Kindergartens gebildet und besteht mittlerweile aus einer etwa zehnköpfigen Kernmannschaft. „Wir konzentrieren uns auf soziale Projekte im Kinder- und Jugendbereich, aber auch die Tafel in Penzberg steht auf unserer Unterstützungsliste“, erläutert Süber. So gelang die Verbesserung der Einrichtung des Jugendzentrums: Beamer, Kicker und Billardtisch wurden von den Erlösen angeschafft, aber auch die erste IT-Ausstattung der Iffeldorfer Schule stammt aus den Finanzmitteln des Elternkreises.

Weitere Ansatzpunkte sind der Bereich der Nachbarschafts- oder die Flüchtlingshilfe.

„Damit alles reibungslos funktioniert, ist eine klare Aufteilung der Aufgaben wichtig“, gesteht Süber ein. „Der Einkauf der Ausgangsprodukte zum Beispiel muss bereits im September erfolgen, aber auch die Werbung für die Verkaufsaktion sowie die kostenlose Beschaffung von Grünzeug und zusätzliche Bastelarbeiten im Vorfeld sind von unseren guten Geistern zu stemmen.“

Mitmachen können auch in diesem 21. Jahr jedermann – und „jederfrau“: „Spezielle Vorkenntnisse sind nicht nötig, die ‚alten Hasen‘ bringen den Newcomern alles Nötige bei“, bringt es Süber auf den Punkt. Dabei sind die Aufgabenbereiche sehr vielseitig: „Wir benötigen ‚Binder‘, ‚Schnipsler‘, aber auch einen ‚männlichen Außendienst‘, der geeignetes Material aus dem Wald holt und vorbereitet – durchaus eine schwere körperliche Arbeit.“ Wichtig ist für Süber die Motivation im Team: „Nicht das Geld für soziale Projekte ist die alleinige Triebfeder für uns, sondern auch der Zusammenschluss im Dorf. Neue Mitbürger(innen) sind immer willkommen. Die Arbeit in unserem Team ist sehr kommunikativ, jeder kann dazu stoßen, wann er oder sie Zeit hat.“

In der Woche vor dem eigentlichen Produktionsbeginn, spricht möglichst frisch, wird das Grünzeug – Efeu, Buchs, Tanne, Stechpalme, etc. – aus den Gärten beigesteuert. In der Woche vor dem ersten Advent beginnt die heiße Phase, da sind die mehr als 50 Mitstreiter gefordert: Am Montag ist im Jugendzentrum der Keller ab 8:00 Uhr geöffnet und die Produktion läuft an. Mit viel Aufwand sind dann die Werkstatträumlichkeiten vorbereitet und auch ein großer Verkaufsraum steht zur Verfügung, denn bereits einen Tag nach dem Produktionsbeginn können die ersten Kränze erworben werden. „Hier zeigt sich der Vorteil der langjährigen Zusammenarbeit“, betont Süber. „Jeder weiß, was zu tun ist, und Neue können gut reinwachsen.“

Generell gelte es, immer wieder was Neues zu kreieren, denn die Käufer möchten jedes Jahr was Besonderes haben. „Das bedeutet

dann aber auch, dass wir einen großen Bestand an Kerzen, Schleifen und ähnliches benötigen, damit schöne Produkte entstehen“, gesteht Süber ein. „Dabei ist es für mich besonders erfreulich, dass wir immer wieder jüngere Unterstützerinnen im Team begrüßen dürfen, teilweise sogar Kinder, die früher davon profitiert haben.“

Der Showdown findet dann auf dem Iffeldorfer Christkindlmarkt statt, hier werden die Kunstwerke final verkauft. „Wir müssen meistens am Tag vorher noch richtig Gas geben“, erklärt Süber, „denn am Sonntag sollte unser Verkaufsstand gut gefüllt sein.“

*Text und Fotos:
Rainer Huttenloher*



Der Stand des Elternkreises auf dem Christkindlmarkt.



Auch Wichtel gehören zu den Erzeugnissen, die auf dem Christkindlmarkt verkauft werden.

Brot- und Feinbäckerei

Jakob Huber

82393 Iffeldorf
Hofmark 18
Telefon 08856/2897
Seit 1877



AKTUELLES AUS DEM BÜRGERZENTRUM

Gern genutzter Bürgersaal

Unser schöner Bürgersaal im Deichstetterhaus wird inzwischen von den örtlichen Vereinen und Gruppen gerne und oft genutzt.



Vorschau

Im Herbst wird ein wöchentlicher Yoga-Kurs stattfinden. Ebenfalls in Planung ist ein Nähtreff. Des

Da der Saal äußerst „wandelbar“ ist, bietet er Platz für die unterschiedlichsten Veranstaltungen. Chorproben und Konzerte finden dank einer guten Akustik ebenso statt wie Familienfeiern der Iffeldorfer Bürger/innen. Etliche Hochzeitspaare haben hier bereits in festlicher Umgebung ihren Bund fürs Leben besiegelt. Am 14.07.2017 fand unser Kennenlern-Bistro statt. In gemütlicher Atmosphäre konnten sich die Bürger/innen informieren und Ideen einbringen. Es wurden interessante Vorschläge genannt, z. B. PC-Handy-Begleitung, Malkurse, Musik- und Spiele-Nachmittage, Dinner in White, Literatur bzw. Tanzcafé etc. Viele (Neu-)Bürger sind auch an einer Vortragsreihe unter dem Namen „Iffeldorfer Geschichte (n)“ interessiert. Dabei sollen Zeitzeugen aus der Iffeldorfer Vergangenheit berichten oder Geschichten und Begebenheiten aus dem Dorf aufleben lassen.

Weiteren wollen wir einen Schafkopf-Kurs für alle Altersgruppen anbieten. Im Oktober findet im Bürgersaal ein Abverkauf der noch vorhandenen Original-Möbel des Deichstetterhauses statt. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte der Homepage, den Gemeinde-Schaukästen sowie der lokalen Presse.

Einem attraktiven Angebot stehen auch immer Bürger/innen gegenüber, die ihre Kenntnisse und Erfahrungen weitergeben wollen. So sind auch wir vom Bürgerzentrum angewiesen auf die Mithilfe der Iffeldorfer Bürger/innen. Konkret suchen wir jemand für das Angebot des Schafkopf-Kurses sowie Personen, die ihre Iffeldorfer Geschichte erzählen möchten.

Wir freuen uns auf engagierte Iffeldorfer und auf eine rege Teilnahme bei den verschiedenen Angeboten.

Ihre Andrea Krug und Sylvia Armbruster

Fotos: Bürgerzentrum



Es wird immer schlimmer: „Für Anwohner und Einheimische eine Belastung!“

Wer kennt das nicht, wenn man am Sonntag einen Kuchen kaufen oder einfach nur ein Glas Wein trinken möchte: Immer und immer wieder ist es ein Geduldsspiel, einen Parkplatz zu finden. Fast aussichtslos ist die Situation in den Sommermonaten bei schönem Wetter.

Sonntag, 14 Uhr, entlang der Hofmark, der Staltacher Straße, der Heuwinkelstraße, beim Parkplatz EDEKA - alles voll, Gehsteige zugeparkt von hinten bis vorn, von oben bis unten. Schlimm ist die Situation auch für Fußgänger, Familien mit Kinderwagen, Menschen mit körperlicher Einschränkung und natürlich auch die Anwohner, welche zusätzlich noch mit Lärm und Gestank belastet werden. Manche Autofahrer sind derart rücksichtslos, dass sie gar private Grundstücke und Gehsteige so blockieren, dass ein Durchkommen mit Kinderwagen oder Rollstuhl ein gefährliches Unterfangen wird. Besonders dreist sind diejenigen, die auch noch die Rettungswege versperren. Eine Lösung des Problems ist dringend geboten, doch den Kommunen sind oft die Hände gebunden.

Wir haben mit BGM Kroiß und Anwohnern über das Thema gesprochen.

Herr Kroiß: Was sagen Sie persönlich zur teilweise chaotischen Parksituation in der Hofmark und den angrenzenden Straßen, insbesondere an Sonn- und Feiertagen?

Das ist richtig, die Situation ist teilweise wirklich nicht mehr tragbar. Und zwar nicht nur an Wochenenden, sondern auch bei großen Veranstaltungen am Abend nach 18 Uhr, wenn nicht mehr kontrolliert wird. Wenn alle Verkehrsteilnehmer die StVO einhalten würden und nur dort parken, wo es erlaubt ist (und nicht auf den Gehsteigen), gäbe es kaum Probleme.

Wie kann eine Kommune eingreifen? Was wurde bereits umgesetzt?

Wir haben am Fischersteig einen großen Parkplatz, der am Abend nach 18 Uhr

kostenlos zur Verfügung steht.

Die Veranstalter wurden alle darauf hingewiesen. Vielleicht muss dies noch deutlicher gemacht werden.

Die vorhandene Vorschrift, mit der Zwei-Stunden-Regel tagsüber ist sicherlich sehr sinnvoll und funktioniert auch, wenn sie überwacht wird. Dies betrifft vor allem die Badegäste. Auch am Abend sind die Verkehrsregeln eindeutig. Es muss nur intensiver überwacht werden.

Warum greift die Polizei nicht ein, wenn z.B. Gehwege vollkommen zugeparkt sind und ein Durchkommen mit Kinderwagen oder Rollstuhl unmöglich ist?

Die Polizei kann das aufgrund ihrer personellen Ausstattung kaum bewältigen. Dazu müsste die kommunale Verkehrsüberwachung auch auf die Abendstunden ausgedehnt werden.

Ist es richtig, dass bei großen Veranstaltungen auf Kontrollen verzichtet wird? Wenn ja, warum? Wäre es nicht besser, auf den ausgewiesenen großen Parkplatz zu verweisen und z.B. einen Shuttleservice einzusetzen?



ANZEIGE



**Andreas
Michl**

**Zimmerei
Holzbau
Planungsbüro
Baubetreuung
Energieberatung**

Osterseenstraße 15
82393 Iffeldorf
Tel.: 08856/804191
Mobil: 0173/3872717

Tagsüber wird bei manchen Großveranstaltungen wie Trauerfeiern oder Hochzeiten auf Nachfrage die Überwachung ausgesetzt. Es wird auch jedes Mal auf den Großparkplatz hingewiesen. Die Gehzeit von dort zum Vitusplatz beträgt 2 - 5 min. Ich denke, dazu braucht man keinen Shuttle. In München z.B. nimmt man wesentlich weitere Wege in Kauf.

Gibt es mittelfristig so etwas wie einen Masterplan, damit das Dorf nicht von Auswärtigen überschwemmt wird wie in den 1970er Jahren, als großflächig Naturschutzge-

biete ausgewiesen wurden, damit die Badegäste das Gebiet nicht verwüsten?

Die vorhandenen Regeln sind meines Erachtens ausreichend. Wenn die Verkehrsteilnehmer richtig parken und nicht unerlaubt auf den Gehwegen stehen, gäbe es kaum Probleme. Wir sollten beim nächsten Konzert eine Überwachung ankündigen und diese dann auch regelmäßig durchführen. Ich denke, damit kann das Problem zumindest stark reduziert werden.

*Bilder und Text:
Robert Greil*



Und was sagen die Anwohner?



Christiane Huber:

„Mich stört vor allem die Situation vor unserem Geschäft. Radfahrer, Fußgänger, Familien mit Kinderwagen oder gehbehinderte Menschen können oftmals nicht mehr über die Gehwege laufen, weil sie durch parkende Autos behindert werden. Wenn sich die Fahrer ordnungsgemäß verhalten würden, wäre die Situation wesentlich einfacher.“



Harald Lederer:

„Die Parksituation ist für mich zwischenzeitlich zweitrangig, vielmehr stört mich die Belästigung durch Lärm und Abgase. An manchen Tagen ist die Situation unerträglich.“



Marianne Seidenschwand:

*„Für mich ist die Situation mittlerweile unerträglich. Die Autofahrer sind so dreist, dass sie mir sogar die Blumentöpfe zerstören. Ich fühle mich nicht wohl als Anliegerin und von der Gemeinde allein gelassen!“ **

* In seiner Sitzung vom 28.06. befürwortete der Gemeinderat das Aufstellen von Pollern vor dem Anwesen Seidenschwand; sie sollen im Abstand von 3 Metern errichtet werden



140 JAHRE BÄCKEREI HUBER

Grund zum Feiern

Ein äußerst seltener runder Geburtstag steht in diesem Jahr in Iffeldorf an: Die Bäckerei Huber feiert ihr 140-jähriges Bestehen. Damit ist sie das älteste noch existierende Geschäft im Dorf. Grund genug, ein wenig hinter die Kulissen zu schauen und zu gratulieren.

Das Haus in der Hofmark wurde bereits im Jahr 1865 erbaut. Laut Grundbuchauszug war das Gebäude „mit einem Backofen im gewölbten Raum feuerfest errichtet“, es überstand als eines von wenigen Häuser den großen Brand im August 1877 und ging im selben Monat noch an die Eheleute Felix und Therese Huber über. Seit damals ist die Bäckerei Huber in Familienbesitz und seit 1986 führt Jakob Huber jun. mit seiner Frau Christiane das Unternehmen nun in der vierten Generation. Mit Sohn Rainer, der im Mai 2016 die Meisterprüfung abgelegt hat, steht die fünfte Generation schon in den Startlöchern. Sogar Jakob Huber sen. hilft mit seinen 94 Jahren immer noch fleißig mit.

Mehrfach wurde die Bäckerei den modernen Anforderungen angepasst; so wurde 1997 ein neuer Produktionsraum geschaffen, 2004 folgten Verkaufsraum mit Stehcafé, Lager und Sozialräumen; im letzten Jahr kam dann eine Kühlzelle, heuer ein kleiner Cafégarten dazu. Somit ist die Bäckerei Huber bestens ausgestattet, um ihren Kunden eine große Auswahl an eigenen Produkten anbieten zu können. Neben Brot und Semmeln, Kaffee und Kuchen oder süßem Gebäck bietet man auch Snacks für den kleinen und großen Hunger an.

Die Hubers sind immer bemüht, ihre Teigwaren nach alten Rezepten und alter Tradition herzustellen. Passend dazu und zum Jubiläum wird künftig auch Holzofenbrot aus dem eigenen Ofen im Sortiment zu finden sein. Da das Befeuern aber viel Zeit in Anspruch nimmt, kann man das neue Bauernbrot nur an bestimmten Tagen anbieten.

Ein so seltenes Jubiläum muss natürlich auch gefeiert werden. Deshalb laden die Hubers recht herzlich zum Tag der offenen Tür am Samstag, 16. September ein. Von 7 Uhr morgens bis ca. 14 Uhr am Nachmittag kann der Betrieb besichtigt und beim Backen hinter die Kulissen geschaut werden. Dazu gibt es selbstverständlich Kaffee und Kuchen oder Würstel in der Semmel.

Die Bäckerei Huber freut sich auf Ihr zahlreiches Kommen!

Christiane Huber und Robert Greil

Bilder: Familie Huber

ANZEIGE

Herzlich willkommen

DAS
Friseur
STÜBERL EDITH
Meisterbetrieb

Anmeldung erwünscht

Am Bodenbach 4 | 82393 Iffeldorf | Tel: 0 88 56 / 67 02



Begrüßung durch
Klaus Weis

BERICHT VOM BUND NATURSCHUTZ E.V.,
ORTSGRUPPE IFFELDORF

Resümee zur 30-jährigen Jubiläumsfeier

Die Ortsgruppe Iffeldorf vom BUND Naturschutz feierte ihr 30-jähriges Jubiläum und richtete dazu einen kleinen Festakt im Deichstetterhaus aus, der von Vorträgen, Musikbeiträgen, FairTrade-Artikeln und gemeinsamen Essen geprägt war.

Die Wetterkapirolen am Vormittag des 25. Juni 2017 machten kurz vor Start nochmals einen Umbau der Bestuhlung notwendig. Nachdem der Himmel punktgenau zum Festbeginn seine Pforten öffnete und die Sonne die Regenwolken durchbrach, begann das Jubiläumsfest dennoch sonnig.

Bürgermeister Hubert Kroiß begrüßte die Gäste bereits mit der Sonne im Rücken. Es folgte ein fesselnder Vortrag von Lukas Weis über „Plant for the Planet“, wie die Kinderbotschafter die Klimaerwärmung in Grenzen und den Welthandel gerechter gestalten möchten. Nach der ersten Pause bei Kaffee, Tee und Kuchen sowie heimatlichen Klängen der „Schnipsy Kings“ referierte Andreas Scharli von der EWO Penzberg über die



Plant for the
Planet – Kinderbotschafter
Lukas Weis

Energiewende im Oberland. Den Abschluss der Redner bildete Dr. Helmut Hermann, Vorsitzender der BUND Kreisgruppe Weilheim-Schongau, mit interessanten Erkenntnissen über die gemeinnützige Arbeit der Kreisgruppe und den Wert der sechs noch im Landkreis ansässigen Ortsgruppen.

Neben dem Rahmenprogramm für Kinder, in dem mit Lea und Friederike fleißig Bienen- und Insektenhotels gebastelt wurden, war auch die FairTrade Steuergruppe Iffeldorf mit von der Partie. Sie servierte ihre wohl bekömmliche Bananenmilch. Die faire Schokolade gab es zudem bei Lukas am Stand zu erwerben, so dass der faire Handel bestens vertreten war.

Die Achgraben Kameraden rundeten mit ihrer besonderen Musik und ihren mundartlichen Texten das Abendprogramm ab. Bei bester Stimmung mundete nun der Döner vom Spieß, zubereitet von den „3 Damen vom Grill“. Ebenso genoss man das lecker gegrillte Gemüse und regionale Würstl in der Semmel von Waldemar. Man tauschte sich noch rege bis in die Abendstunden aus und ließ es gemütlich ausklingen.

Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben! *Bild/Text: Klaus Weis*



FairTrade Stand,
Bananenmilch mit fair
gehandelten Bananen.



3 Damen
vom Grill

BERICHT DER IFFELDORFER BULLDOGFREUNDE

Traditioneller Iffeldorfer Bulldog-Ausflug am Pfingstmontag

Alles was öfter als zweimal passiert, ist Tradition. Nach diesem Motto sind dieses Jahr die Iffeldorfer Bulldogfreunde zum dritten (!) Mal nach Oppenried zum Bulldogtreffen ausgerückt.

Begonnen hat der Ausflug mit einem zünftigen Weißwurst-Frühstück im Landgasthof. Gegen 11:00 Uhr begann die Fahrt nach Oppenried. Lediglich Forststraßen und Waldwege wurden befahren – das dauerte seine Zeit. Dieses Jahr hatten wir auch einen Neuling, den Moritz Link, dabei.

Es gab auch wieder jede Menge Oldtimer zu bestaunen, dazu Essen und Trinken und jede Menge Fachgespräche, bevor wir uns um 14:00 Uhr wieder auf den Heimweg machten.

Unser Zwischenziel war der Vitusplatz, wo es noch eine „Stehhoibe“ gab. Die Gäste im Lokal VITUS haben ganz schön gestaunt; unsere Bulldogs waren wohl eine Attraktion. *Text und Foto: Thorsten Kuhrt*



BOCA SENIORS MIT SPERRIGEM GASTGESCHENK

Ein Iffeldorfer Maibaum im Frankenland

Erst war es nur eine „Spinnerei“ über die viel diskutiert und philosophiert wurde. Aber aus Spaß wurde ganz schnell Ernst und das Projekt „Maibaumgeschenk zur Völkerverständigung mit Oberfranken“ wurde angepackt und in die Tat umgesetzt.



Die Iffeldorfer Hobbykicker „BOCA SENIORS“ waren wieder zum Freundschaftsspiel nach Eggolsheim bei Forchheim geladen. Und dieses Mal fiel die Einladung genau auf das verlängerte Wochenende mit dem 1. Mai. Natürlich hat man das Kommen zugesagt und dann auch viel über ein passendes Gastgeschenk diskutiert. „Wie wär’s mit einem Maibaum?“ hat Alex Schwarz in die Runde geworfen. Trotz einiger triftiger Gegenargumente hat sich die Idee aber mehr und mehr in den Köpfen festgesetzt und es ging auch sofort in die Detailplanung. Man hat sich beim Iffeldorfer Maibaumchef Tobi Färber über Brauchtum und alle wichtigen Regeln rund ums Schmücken und Aufstellen des Maibaums schlau gemacht und mit Christian Wörrle schnell einen großzügigen Spender für den perfekten (transportablen) Maibaum gefunden. Nach allen Regeln der Kunst wurde jetzt gefällt, transportiert, geschäbßt, getrocknet, gestrichen, geschweißßt, betoniert, gezeichnet, entworfen sowie Schilder und Kranz hergestellt.

Und wie soll’s auch anders sein: der Maibaum wurde geklaut! Die Antdorfer Burschen haben den Baum beim Pferdehof Pankratz lagern sehen und in ihren Besitz gebracht. Gerade ausgelöst wurde auch schon über den Transport zum 260 km entfernten Aufstellort diskutiert. Für den



Anhänger der Zimmerei Thomas wurde dann eine autobahntaugliche Maibaum-Transport-Vorrichtung konstruiert und für gut und sicher befunden.

Der Maibaum hat den Transport nach Eggolsheim zum Glück schadlos überstanden und wurde auch direkt zur Aufbewahrung an einen „sicheren“ Ort gebracht. Man hat aber leider die Kletterkünste der ansässigen Dorfjugend unterschätzt, die über eine Dachluke in die Halle eingestiegen sind und sich dort zum erneuten Maibaum-Klau professionell abgeseilt haben. Wieder ausgelöst konnten die BOCA SENIORS dann am 1. Mai endlich mit dem Aufstellen beginnen. Der Baum hat perfekt in die bereits einige Wochen vorher einbetonierten Schienen gepasst, sodass den Iffeldorfer Alt-Maibaum-Burschen das Aufstellen nicht sonderlich schwer gefallen ist. Als ganz besondere Überraschung hatten die Iffeldorfer aber noch einen weiteren Trumpf für die Eggolsheimer im Ärmel: nach dem Aufstellen bog eine schwarze Harley um die Ecke und vom Bike stieg im schwarzen Lederkombi der ehemalige Gemeindepfarrer (der indische Pater Maria). Dieser war extra aus Wien angereist, um den Maibaum zu segnen. Mit Blasmusik, Bier vom Fass und Pizza aus dem selbstgebauten Pizaofen wurde dann der erste oberbayerische Maibaum in Oberfranken gebührend und ausgelassen zusammen gefeiert!

Allen, die das tolle Geschenk mit großzügigen Geld-, Sach- und Arbeitsspenden möglich gemacht haben, an dieser Stelle nochmal ein herzliches „Vergelt’s Gott“: Alex Schwarz (Hauptorganisator), Thomas Link, Tom Märkl, Christian Wörrle, Albert Pankratz, Tobi Färber, Ferdl Thomas, Drago & Luggi sowie allen BOCA SENIORS! *Bild und Text: Oliver Söllner*



NACHBARSCHAFTSHILFE UND SIEDLERVEREIN

Ausflug ins Alpbachtal

Gemeinsam mit dem Siedlerverein findet in diesem Jahr der Ausflug der Nachbarschaftshilfe Iffeldorf statt, der uns nach Tirol ins Alpbachtal führt. Über Bad Tölz, Lenggries, den Achensee und das Unterinntal geht es nach Alpbach.

Das Dorf, das auch schon als schönstes Dorf Österreichs prämiert wurde, liegt auf 1.000 m Höhe, umgeben von einer atemberaubenden Bergwelt und ist nicht nur wegen seiner typischen Alpbachtaler Holzhäuser einen Besuch wert.

Optional besteht die Möglichkeit, im benachbarten Reith dem bunten Treiben des Almabtriebs beizuwohnen oder den Hildegard-von-Bingen-Kräutergarten zu besichtigen. In Rattenberg, das mit knapp 400 Einwohnern und knapp 10 ha Fläche die kleinste Stadt Österreichs ist, erwartet uns anschließend im Caféhaus Hacker traditionelle österreichische Kaffeehauskultur. Wir werden eine Apfelstrudelshow erleben, bei der der Meister des Familienbetriebs persönlich einen gezogenen Wiener Apfelstrudel herstellt und uns die wichtigsten Handgriffe erklären wird. Natürlich kann der Strudel dann im Anschluss verkostet werden. Unser letzter Halt wird Kramsach sein, das

für drei Dinge bekannt ist: Für den roten Marmor, die wasserreiche Seenlandschaft und den lustigen Friedhof - einen Friedhof ohne Tote, aber mit vielen gereimten Grabkreuzinschriften, über die geschmunzelt werden darf.

Abfahrt ist am Samstag, 23. September, um 9:00 Uhr am Alten Feuerwehrhaus/Bauhof; Rückkehr gegen 19 Uhr. Der Fahrpreis beträgt pro Person € 25,00, darin enthalten sind eine kleine Brotzeit sowie Eintritte und Führung. Anmeldung unter info@nbh-iffeldorf.de oder mail@siedlerverein-iffeldorf.de oder telefonisch unter 8023157.

Ria Markowski

Foto: Tourismus Alpbachtal

Die Pfarrei fliegt aus!

Nach längerer Pause bietet die Pfarrei St. Vitus wieder einmal einen Ganztagesausflug an. Am Samstag, den 16. September, erwartet die Teilnehmer ein abwechslungsreiches und nicht alltägliches Programm in Innsbruck. So ist man zunächst Gast in der Glockengießerei Grassmayr, die das Geläute unserer Pfarrkirche betreut und uns eine Führung durch Werk und Museum anbietet. Am Nachmittag ist die Besichtigung der barocken Basilika von Stift Wilten geplant, wahlweise auch ein Besuch des Riesenrundgemäldes „Tirol Panorama“ am Berg Isel. Abfahrt ist um 07:45 Uhr am Bauhof Iffeldorf, Rückkehr gegen 18:30 Uhr. Die Kosten für Fahrt und Führung betragen maximal 25 €. Es ergeht herzliche Einladung!

Anmeldungen bei Marlies Völk (Tel. 7509) oder bei Wolfgang Thevessen (Tel. 2409).

Heiner Grupp



Rudolf Schübbe

Erstes Seniorencafé
im Bürgersaal

NACHBARSCHAFTSHILFE IFFELDORF E.V.

Seniorencafé und Mittagstisch im Bürgersaal

Mit dem neuen Bürgersaal konnte die Nachbarschaftshilfe einige ihrer schon länger geplanten Vorhaben in die Tat umsetzen. Inzwischen hat man bereits zum dritten Mal zum Mittagstisch und zum Seniorencafé eingeladen.

Mit Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, mit liebevoll dekorierten Tischen und wechselndem Programm bereiten wir unseren Seniorinnen und Senioren etwa einmal im Monat ein paar angenehme und informative Stunden. So gab Brigitte Roßbeck im April einen Einblick in das Leben des „unvollendeten Künstlers“ Franz Marc. Im Mai begleitete Alois Ambrugger auf der Zither Lieder aus Kindertagen, wobei sich viele Gäste beim Singen der Lieder an längst vergessene Texte erinnerten.

Der Polizeibeamte i.R. Rudolf Schübbe informierte im Juni, wie Gauner und Ganoven sich an ältere Mitbürger heranmachen und Vertrauen erschleichen, um sie dann letzt-

endlich auszurauben und zu betrügen. Kriminalität wird eben nicht nur durch die entschlossene Verfolgung begangener Straftaten bekämpft, sondern auch Präventionsmaßnahmen leisten dazu einen wesentlichen Beitrag.

Einmal im Monat gibt es unseren Mittagstisch im Bürgersaal. Ab 12 Uhr erwartet die Gäste an schön gedeckten Tischen ein abwechslungsreiches und frisch zubereitetes dreigängiges Menü. Unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer freuen sich immer über neue Gäste. Dank großzügiger Spenden können wir den Mittagstisch zudem zu einem sehr sozialen Preis anbieten. Beim geselligen Essen im schönen Bürgersaal des Deichstetterhauses ergeben sich nette Kontakte und Begegnungsmöglichkeiten.

Lernen Sie uns kennen, lassen Sie sich von unseren Angeboten überzeugen und lassen Sie es sich in geselliger Umgebung schmecken! Wir freuen uns, Sie beim nächsten Seniorencafé oder Mittagstisch begrüßen zu dürfen. Die Termine entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender der Gemeinde.

Text und Fotos: Ria Markowski

klein tier praxis
osterseen
dr. kerstin
schwarzer



Sie können jederzeit telefonisch einen Termin vereinbaren oder zu den Sprechzeiten – auch Donnerstagabend und Samstagvormittag – direkt bei mir vorbeischaun.

Heuwinklstr. 1, 82392 Iffeldorf, Tel. 08856-8034434

www.kleintierpraxis-osterseen.de
Terminvereinbarung jederzeit telefonisch

Sprechzeiten: • mo., di., mi., fr. → 9 - 12 h & 16 - 18 h
• do. → 17 - 19 h
• sa. → 10 - 12 h



Jahreshaupt- versammlung und neue 2. Vorsitzende

Am Freitag, den 19. Mai 2017, fand im Bürgersaal des Deichstetterhauses die ordentliche satzungsgemäße Mitgliederversammlung der Nachbarschaftshilfe Iffeldorf e.V. mit der Wahl von Marion Jakob zur 2. Vorsitzenden statt.

Präsentiert wurden von der 1. Vorsitzenden, Ria Markowski, neben den Fakten zur wirtschaftlichen Lage vor allem auch die Leistungen der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. In der Präsentation selbst lag der Fokus auf den durchgeführten Aktionen sowie bei den geleisteten Helferstunden. Mit 2.400 gemeldeten ehrenamtlichen Stunden, war dies ein ganz besonderes Jahr, bedingt durch die Asylthematik, und verlangt größten Respekt vor den Leistungen der Ehrenamtlichen, so die Vorsitzende. Nachdem Thomas Link sein Amt als 2. Vorsitzender der Nachbarschaftshilfe aus beruflichen Gründen niedergelegt hat, musste dieses neu gewählt werden. Die Mitgliederversammlung wählte Marion Jakob zur 2. Vorsitzenden.

Mit einem Blumenstrauß bedankte sich Ria Markowski bei Marlies Völk, die nach dem Tod von Oskar Daxl die Koordination der Helfer übernahm und am Helfer-Telefon der erste Ansprechpartner für Hilfesuchende ist. Vlasta Beck von der MARO Genossenschaft

für selbstbestimmtes und nachbarschaftliches Wohnen e.G. gab nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung einen Einblick in eine Demenz-WG, die seit Juli 2016 in Weilheim aktiv ist. Selbstbestimmt leben, mitten drin sein und den Alltag gemeinsam gestalten: Immer mehr Menschen interessieren sich für gemeinschaftliche Wohnformen, betonte Vlasta Beck in ihrem Vortrag. Unsere Gesellschaft wird nicht nur älter, auch ihre Vorstellung vom Leben im Alter ändert sich. Mehr als 80% wünschen sich im Alter eine Alternative zur stationären Versorgung, mehr Mitbestimmung und einen möglichst „normalen“ Alltag in vertrauter Umgebung.

Mit der Initiierung von Wohngemeinschaften sollen genau diese Rechte gefördert werden, wie Vlasta Beck betonte. Statt pflegerischer Abläufe stehen ein aktiver Alltag, die individuelle Betreuung und die Mitgestaltung durch die Angehörigen im Mittelpunkt. Eine kleine Gemeinschaft mit hohem Personenbezug ermöglicht eine individuelle Betreuung und Pflege. Ob Mehrgenerationen-Wohnen, Pflege- oder Demenz-WGs, die neuen Wohnformen stehen für eine hohe Lebensqualität und soziale Einbindung – für jede Altersgruppe. Wenn Sie mehr darüber wissen möchten, kommen Sie in unsere Sprechstunde jeden Montag von 17:30 bis 18:30 in der Remise im Deichstetterhaus oder rufen Sie an unter Tel. 8023157.

Text und Fotos: Ria Markowski



Marion Jakob

Gut Aiderbichl!

Wir helfen Tieren!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Unser Gut ist täglich geöffnet von 9:00 bis 18:00.

Gut Aiderbichl Iffeldorf . Osterseehof 1 . 82393 Iffeldorf/Bayern (Ortsteil Staltach). Tel. 08801-9156550

Nachbarschaftsstreit

Eigentümer eines Hauses, die mit dem Immobilienkauf in der Regel die größte Investition ihres Lebens vollzogen haben, wollen sich zu Hause wohlfühlen. Die eigenen vier Wände gelten als Ort der Ruhe, Entspannung, Sicherheit und Selbstbestimmung. Man wünscht sich eine harmonische, stressfreie Nachbarschaft. Doch nicht immer geht dieser Wunsch in Erfüllung.

Am häufigsten streitet man sich mit den Nachbarn über Lärm, sei es zu laute Musik, Hämmern, Bohren, Sägen oder das Brummen des Rasenmähers. Aber auch zu hohe Hecken, überhängende Bäume und der Gartenzaun können Auslöser für einen Nachbarschaftsstreit sein. Geräuschquellen wie Türensclagen und Kinderlärm führen ebenfalls immer wieder zu Ärger unter Nachbarn.

Das Thema Kinderlärm könnte man im Prinzip mit nur einem einzigen Satz zum Ende bringen, ohne näher darauf einzugehen: man muss ihn dulden! Auch wenn es sich die Nachbarn - und sicher auch die Eltern selbst - noch so sehr wünschen: Kinder haben keinen Schalter, mit dem man sie mal eben aus- und anschalten kann. Gerade bei nachbarschaftlichen Auseinandersetzungen führen Diskussionen über tobende, lachende und weinende Kinder immer wieder zu Stress mit Personen, für die Kinderlärm unerträglich ist.

Wie laut dürfen Kinder sein?

Laut Gesetz ist Spielen, Schreien, Lachen und Toben hinzunehmen. Gerade bei Kleinkindern heißt es: Hausbewohner müssen Babygeschrei selbst zu Ruhezeiten akzeptieren, gleiches gilt für das Spielen. Spielen ist für Kinder ein Grundbedürfnis, dies geht nun mal nicht geräuschlos vonstatten. Deutsche Gerichte entscheiden in der Regel stets so, dass das als störend empfundene Kind eine Frage der Einstellung ist. Generell sollten aber Eltern ihren Kindern Alternativen anbieten. Mit zunehmendem Alter der Kinder sollte zudem das Thema Rücksichtnahme ein wichtiges Element in der Erziehung des Kindes sein.

Ein Ast, der über den Zaun aufs Nachbargrundstück reicht, ein vermeintlich falsch geparktes Auto oder eben Prozesse wegen

Nichteinhaltens der Ruhezeiten: Vor Gericht wird gestritten, was das Zeug hält, und Anlässe für Prozesse unter Nachbarn gibt es zuhauf. Doch wirklich gewinnen kann in einem solchen Fall eigentlich niemand. Eine für beide Parteien akzeptable Lösung ergibt sich kaum einmal auf juristischem Weg, denn Kläger und Beklagte investieren meist viel Geld und Nerven in einen Rechtsstreit.

Mediation als Alternative zum Prozess

Besser ist es, das Nachbarschaftsverhältnis gar nicht erst in einen Abwärtsstrudel geraten zu lassen. Ein offenes Gespräch in freundlichem Tonfall zur rechten Zeit kann manchen Nachbarzwist von vornherein vermeiden helfen. Und auch wenn gute Worte anfangs scheitern, muss es nicht gleich der Weg zum Anwalt sein. „Es lebt sich leichter miteinander, wenn man eine einvernehmliche Lösung gefunden hat“, betont Michaela Wahl, Mediatorin und Coach aus Iffeldorf. In einem Gespräch hebt sie die Vorzüge eines Mediationsverfahrens hervor.

Gegenseitiges Verständnis hilft beim Lösen von Konflikten

Anders als vor Gericht geht es im Mediationsverfahren nicht darum, einen Schuldigen auszumachen, sondern mehr Verständnis für das Gegenüber zu wecken. Die Nachbarn lernen einander kennen und die individuelle Situation des jeweils anderen verstehen. Viele Konflikte können so ohne Gerichtskosten im Einvernehmen gelöst werden. Als Mediatorin unterstützt sie die Streit-Parteien, selbst eine Lösung für ihr Problem zu finden. Viele solcher Gespräche hat sie schon geführt. Häufig sorgen unterschiedliche Lebensformen oder Kulturen für Konflikte, sagt Michaela Wahl. Wenn beide Parteien aber einmal in Ruhe erzählen können, wie sie den Streit erleben, sei oft auch das Problem schnell behoben. Ein Mediator oder eine Mediatorin treten dabei als neutrale Vermittler auf. Ziel ist es, gemeinsam mit den beiden Parteien eine für alle annehmbare Lösung zu erarbeiten. „Bei vielen Nachbarschaftskonflikten gelingt das schon in einem oder zwei Gesprächen mit den Beteiligten“, so die Erfahrung von Michaela Wahl.

Wer mehr zum Thema Mediation wissen möchte, findet im Netz unter www.mediator.de Informationen und Adressen von Mediatoren.

Ria Markowski

Asyl in Iffeldorf: Abgelehnt - und nun?

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) musste bis zum Sommer die noch unerledigten Verfahren abbauen, was zur Folge hat, dass nun Ablehnungsbescheide bei den Asylbewerbern eintreffen. Leider gibt es dabei aufgrund dieser Entscheidungshetik auch mangelhaft durchgeführte Asylverfahren ohne faire Prüfung der Fluchtgründe, was wohl in vielen Fällen zur Ablehnung geführt hat.

Auch in Iffeldorf lebende Asylbewerber sind davon betroffen. In diesen Fällen hat das Bundesamt nach der Anhörung entschieden, dass die angegebenen Fluchtgründe nicht ausreichen, um in Deutschland als Flüchtling anerkannt zu werden. Geradezu bitter ist es, dass es gerade die Asylbewerber trifft, die bereits seit Monaten Arbeit gefunden haben.

Die Arbeitgeber, die Helfer und Paten wissen eine Menge über ihre „Schützlinge“. Sie kennen ihre Stärken und ihre Schwächen. Sie wissen um ihre Integrationswilligkeit, um ihr Verhalten. Sie wissen, wie sich die jungen Menschen bemühen, unsere Sprache und Kultur kennen und verstehen zu lernen. Einige von ihnen haben Arbeit gefunden. Die Arbeitgeber sind hoch zufrieden mit deren Leistung und bereit, ihnen die Chance einer Ausbildung zu geben. Bei der Entscheidung, ob einem Asylantrag stattgegeben oder dieser abgelehnt wird, finden all diese Kriterien allerdings keine Berücksichtigung.

Unter dem Aspekt, dass die deutsche Wirtschaft, unser Handwerk und unsere sozialen Einrichtungen in den nächsten 20 Jahren viel mehr Arbeitskräfte brauchen, als dieses Land hervorbringen kann, ist es schwer verständlich, arbeitswillige Asylbewerber wieder zurückzuschicken. So steckt in arbeitswilligen Flüchtlingen ein hohes Potenzial, diese offenen Stellen in Zukunft zu besetzen, aber auch die Möglichkeit, dass sich diese Menschen Fähigkeiten und Kenntnisse aneignen, die ihnen auch in ihrer Heimat weiterhelfen können. Diese Gelegenheit darf nicht ausgelassen werden - wäre sie nicht die beste Form von Entwicklungshilfe?

So bleibt unseren Asylbewerbern im Moment nur die Möglichkeit, Widerspruch bzw. Klage gegen den Ablehnungsbescheid bei Gericht einzulegen. Ungewissheit, Perspektivlosigkeit und Zukunftsängste verschwinden damit jedoch nicht. Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung führen in ein persönliches Dilemma, eine Situation, die wir uns so gar nicht vorstellen können. *Ria Markowski*

Foto: Andreas Michl



Asylbewerber
Locky bei der Arbeit

ANZEIGE



Jedes Haus ist ein handwerkliches Einzelstück, von der individuellen Planung bis zum Einzug. Auch Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen

Zimmerei
Fenster & Türen
Holzhäuser
Balkone
THOMAS

Häuser vom Thomas sind Wohlfühlhäuser

Seeshaupter Str. 14
82393 Iffeldorf
Tel.: 08856/2869
info@zimmerei-thomas.de
www.zimmerei-thomas.de

Unsere Schulweghelfer aus Antdorf und Iffeldorf im Schuljahr 2016/17, hier mit den Bürgermeistern der Gemeinden Antdorf und Iffeldorf, Klaus Kostalek und Hubert Kroiß. Sie wurden am 4.07.2017 zu einer kleinen Feier in die Schule eingeladen, bei der ihnen für ihre wichtige und verantwortungsvolle Arbeit gedankt wurde.



GRUNDSCHULE IFFELDORF

Grundschule Iffeldorf: Bereit für das neue Schuljahr

Andere Grundschulen im Landkreis müssen bangen, dass sie genügend Schülerinnen und Schüler haben, um wie gewohnt Klassen bilden zu können. Ganz anders ist die Lage bei uns an der Grundschule Iffeldorf, wo im kommenden Schuljahr an beiden Schulhäusern wieder eine große Anzahl Kinder in der ersten Jahrgangsstufe erwartet wird. Die Planungen für 2017/18 zur Unterrichtsversorgung sind bereits weit fortgeschritten. Ein vielgestaltiges Schulleben ist dabei auch weiterhin ohne Zweifel unser Aushängeschild.

Es gibt Erfreuliches von der Grundschule Iffeldorf zu berichten: Wir sind als eine von zehn bayerischen Grundschulen zur „Modellschule Bilinguale Grundschule Französisch“ ernannt worden. Das bedeutet, dass wir unseren Schülern nun ganzjährig eine Arbeitsgemeinschaft Französisch am Nachmittag anbieten können. Eine bestens qualifizierte Lehrkraft für diesen Unterricht ist bereits gefunden. Die Französisch-AG ist eine gute Vorbereitung für all die Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen unseres Austauschprogrammes mit unserer Partnerschule „Le Plessis“ in Châteaubourg in ihrer Familie Gastkinder aufnehmen oder an der achttägigen Reise nach Châteaubourg teilnehmen möchten. Der Modellversuch wird von verschiedener Seite begleitet und unterstützt (Kultusministerium, Bildungspakt Bayern, Institut Français). In der Iffeldorfer

Schule lernen Schüler grundsätzlich mehr als nur das Lesen und das Schreiben! Einen Einblick bietet die Homepage der Schule: www.gsiffeldorf.weebly.com.


So nimmt die Musik gemäß unserem Motto „Die singende Grundschule“ einen festen Platz ein. Wieder waren wir dabei, als der bayernweite „Aktionstag Musik“ veranstaltet wurde. Die Kinder aus den Kindergärten waren eingeladen und konnten in die Lieder unserer Schülerinnen und Schüler mit einstimmen. Ebenso wenig aus unserem Jahresprogramm wegzudenken ist unsere sommerliche „Soiree“, ein Abend, an dem wir Eltern und andere Gäste zum gemeinsamen Singen einladen. Fast die gesamte Lehrerschaft begleitet den Gesang auf der Gitarre. Dabei wird die gesamte Bandbreite vom bayerischen Volkslied bis zum Schlager aus den fünfziger Jahren abgedeckt. Im Schuljahr 2016/17 waren wir in der glücklichen Lage, gleich mehrere Nachmittags-Arbeitsgemeinschaften anbieten zu können (z.B. Schulchor, Instrumentalgruppe), die bei Schul- und öffentlichen Aufführungen („Max und Moritz“) dem Publikum die Ergebnisse der Kurse präsentierten. Die AG Theater wurde heuer sogar für die Teilnahme an den Oberbayerischen Schultheatertagen in Bad Tölz ausgewählt und brachte dort erfolgreich das Stück „Die Nachtigall“ auf die Bühne. Dabei kamen etliche der Tablet-Computer zum Einsatz, die der Schule im vergangenen Schuljahr von einer Firma gespendet

wurden. Glück für unsere Schule: Die Geräte sind - wenn auch gebraucht - ein Baustein einer zeitgemäßen Ausstattung.

Auch der Sport kommt an der Grundschule Iffeldorf nicht zu kurz. Wie in den zurückliegenden Schuljahren nehmen Kinder an den Leichtathletik-Kreismeisterschaften für Schüler teil. So viel ist auf jeden Fall schon jetzt sicher: Auch 2017/18 wird unser Schulleben wieder bunt und vielfältig. Im Oktober erwarten wir bereits Besuch aus Frankreich.

Was uns bis jetzt noch fehlt, sind einige ehrenamtliche Schulbushelfer und -helferinnen, die in den entscheidenden Minuten Aufsicht an unserer Bushaltestelle führen. Die Zeit, die dafür eingesetzt werden muss, ist überschaubar. Damen und Herren, die sich für diese verantwortungsvolle Tätigkeit melden, werden gründlich eingewiesen. Wir zählen auf den Iffeldorfer Bürgersinn! Bitte informieren Sie sich unverbindlich bei uns, was als Schulbushelferin oder Schulbushelfer auf Sie zukommt.

*Bild und Text Schulleitung
Berta Maier und Bernhard Apel*



Wir suchen...
**großartige Großmütter und Großväter,
 rüstige Rentnerinnen und Rentner, tatkräftige Tanten und Onkel,**
 die uns dabei helfen, unseren Grundschulkindern vor und nach dem Unterricht an der Bushaltestelle an der Iffeldorfer Schule Sicherheit zu geben.

Bitte informieren Sie sich unverbindlich:
 Grundschule Iffeldorf, Tel. 08856/3793
 Ansprechpartnerin Berta Maier, Rektorin



ANZEIGE



SBG OBERLAND GbR
Erbewegung - Abbruch - mobile Brechanlagen

Sebastian u. Bettina Gundhardt



Steinbach 5 · 82393 Iffeldorf · Tel. 08856 / 26 00 · Fax 08856 / 8 20 41
 Mobil: 0176 / 24 32 01 76 · sbg-oberland@gmx.de



DIE ÄRA GABI & GÜNTHER BIERL IM SPORTHEIM GEHT ZU ENDE

36 Jahre Liebenswürdigkeit, Gastfreundschaft und Zuverlässigkeit

Als Gabi & Günther Bierl im Jahr 1981 das Sportheim vom TSV übernahmen, haben sie nicht geglaubt, dieses mehrere Jahrzehnte zu betreuen. Daraus ist jedoch eine Geschichte von nunmehr 36 Jahren geworden, die allerdings am 30.6.2017 zu Ende ging. In dieser Zeit wurde das Sportheim mit großer Herzlichkeit und Gastfreundschaft geführt und es gab auch so manche Erlebnisse.

Am 30. Juni war es soweit, Gabi & Günther zogen einen Schlussstrich unter ihre jahrzehntelange Tätigkeit als Vereinswirte im TSV-Sportheim! Einen Tag zuvor, am Donnerstag, den 29. Juni, luden die beiden zu einem wunderschönen Fest - natürlich im Sportheim - ein mit vielen Stammgästen und Freunden, die den Abschied nach dieser langen Zeit würdigen wollten. Es kamen auch ehemals in Iffeldorf aktive Sportler, die heute irgendwo in Bayern leben, dazu. So groß war früher wie heute die Verbundenheit mit dem Sportheim oder besser mit Gabi & Günther.

„Geh'n wir ins Sportheim“ oder „Treffen wir uns bei der Gabi“ war über viele Jahre eine kurze, unmissverständliche Botschaft, die von jedem gern gehört und angenommen wurde. Warum auch nicht? Schließlich erwartete einen dort „bei Gabi“ eine immer freundliche und gut gelaunte Wirtin, die für jeden ein passendes Wort, eine nette Anrede und selbstverständlich auch das richtige Getränk und eine kleine Brotzeit parat hatte. Und das konnte man bei Gabi auch um Mitternacht noch erleben, wenn man, egal warum und woher kommend, bei ihr noch ein Bier trinken wollte und dadurch die Zahl der anwesenden Gäste verdoppelte (aus eins mach zwei). Auch in solchen Situationen war sie immer „Gastgeberin“ der ganz besonderen Art, eben von Haus aus gut drauf und einfach liebenswürdig.

Gabi war die Wirtin und Günther half, wo er konnte. Seine Domäne war, neben der Unterstützung seiner Gabi im Stüberl, die Pflege und Reinigung aller Räumlichkeiten (Kabinen, Duschen, Toiletten) im Sportheim an der Maffeistraße und - die letzten 17 Jahre - auch der Räume im sog. Neuen Sportheim am Bahnhof, wo die beiden den Kiosk betrieben, wenn dort Fußball gespielt wurde. Jeden Tag war Günther im Einsatz, auch zu der Zeit, als er noch seinem Beruf nachging. Wer an den Fischkalter zum Baden oder einfach zum Sportplatz zum Training fuhr, der sah Günther oft genug mit Eimer, Putzlappen und Schrubber aus einer der Türen kommen.

Das alles ging nicht ohne die Unterstützung durch die Familie. Tochter Corinna und Sohn Stefan wurden früher von den Großeltern betreut, wenn G&G im Sportheim im Einsatz waren. Die Eltern von Gabi halfen aber auch bereitwillig im Sportheim aus, wenn Not am



Mann war; und das war oft genug der Fall. Unvergessen bleibt Gabi's Mutter Ulla Birkel, die mit selbstgemachten Kuchen die Gäste im Sportheim verwöhnte!

„Gibt's heut einen Ulla-Kuchen?“ konnte man im Sportheim hören, und „Nein, dann mag ich keinen“, wenn die Frage verneint wurde.

Das war eine der vielen sympathischen Besonderheiten im Sportheim, aber es gab noch andere:

- Gabi, die Gummibären-Tante: (Fast) Alle Kinder in Iffeldorf kennen und lieben die Gabi, nicht nur, weil sie mit Kindern gut kann, sondern auch, weil es bei ihr Gummibären gab.
- Die Kinder aus den frühen Achtziger Jahren sind die jungen Eltern von heute. Und auch deren Kinder gingen im Sportheim ein und aus und bekamen ihre Gummibären.
- Die älteren Iffeldorfer kamen auch nicht zu kurz. Als die Mutter des langjährigen Fußball-Abteilungsleiters Franz Vogl die Gabi fragte „wo denn eine ältere Dame Schafkopf spielen könne“, wurde der Grundstein für einen über 30 Jahre lang lebendigen Seniorennachmittag im Sportheim gelegt, der noch heute gut besucht wird. Anfangs wurde noch Karten gespielt, aber nach einigen Jahren wurde der „Ratsch“, den man jeden Monat im Sportheim pflegen konnte, zum bestimmenden Element.
- Es wurden rauschende Feste gefeiert im Sportheim. Egal ob Aufstieg der Fußballer oder Tennisspieler, Hochzeiten und Geburtstage, Spontanfeten und - Dank Gabi & Günther - mit guter Laune endende „Abstiegsfeiern“.

Viele Vereinsvorstände und Abteilungsleiter des TSV haben die Zwei in den 36 Jahren kommen und gehen sehen. Die Feststellung, dass es nie auch nur einen Misston zwischen ihnen und den jeweils Verantwortlichen gab, ist fast unglaublich, aber trotzdem richtig. Noch ein Detail das in der heutigen Zeit weniger erstaunt, aber früher war eben alles ein wenig anders; im Sportheim hat es in den 36 Jahren nicht eine Rauferei gegeben, nach emotionsgeladenen Fußballspielen blieb es immer bei Wortgefechten. Zu guter Letzt zeigten sich Gabi & Günther



auch noch für die Nachfolge im Sportheim als rührige und erfolgreiche Vermittler, weil sie sich „ihren Gästen verpflichtet“ fühlen. Es muss weitergehen, war die Überzeugung. Ihnen ist es zu verdanken, dass mit Silvia und Thomas Fürst wieder ein Pächterehepaar gefunden werden konnte!



Herzlichen Dank für so viel Schönes, was im Sportheim erlebt werden konnte. Herzlichen Dank für eure Arbeit und die immer freundliche Atmosphäre im Sportheim. Ihr wart tolle Wirtsleute und bleibt für viele eurer Gäste gute Freunde. Genießt jetzt die Zeit für eure Kinder und Enkelkinder, lasst es euch gut gehen und schaut euch ab und zu das Sportheim von der anderen Seite der Theke an.

*Hans Lang (TSV-Vorsitzender)
Quelle Bilder: Stefan Bierl*

Jubiläumstour 2017 vom Atlantik zum Genfer See

1994 gruppierten sich insgesamt 16 Radler (m/w) für eine 5 ½ tägige Radtour nach Châteaubourg in die Bretagne. Auf Grund des großen Erfolges und des entwickelten Gemeinschaftssinns war man sich schnell einig, auch im nächsten Jahr eine gemeinsame Tour zu planen. Darauf folgten weitere 24 Touren quer durch Europa. Anfangs waren es überwiegend Fahrten im Mittelgebirge. Ab 2003 ging es mehr über die Alpen oder in die Pyrenäen, dabei wurden oftmals namhafte Pässe und bekannte Strecken der Tour de France gefahren. Heuer wollte es die Gruppe im Rahmen der Jubiläumstour noch mal wissen und fuhr vom Atlantik zum Genfer See, was für alle - wie immer - ein tolles Erlebnis war. Hier eine Zusammenfassung der 25 Touren.

Bei den Iffeldorfer Radlern handelt es sich um „wild zusammengewürfelte“ Rennradler, die in keinem Verein organisiert sind! Weil die Châteaubourger 1992 zum 10-jährigen Partnerschaftsjubiläum einen Staffellauf nach Iffeldorf organisierten, entstand die Idee, die Partnergemeinden 1994 mit dem Rad zu verbinden. Dazu wurden interessierte Radler aus dem Ort gesucht. Die Routenplanung für die 5 ½ tägige Tour mit gesamt 1.240 km (längste Tagesetappe 270 km) übernahm Gerhard Kerfers. Mit dabei waren damals Dieter Dahlke, Hans Feldl, Werner Goldhofer, Michael und Willi Horn, Gerhard Kerfers, Rudi Michl, Matthias Ott, Simon

Pentenrieder, Josef und Sebastian Prinz, Harald Renner, Alois Schkrob, Bernd Schneller, Dorle und Schorsch Thanbichler.

Da sich eine im Jahr 1995 gebuchte Bike-Woche in Cervia an der Adria als organisatorische Pleite des Veranstalters darstellte,

wurden die ab 1996 gefahrenen Radtouren eigens, insbesondere von Gerhard Kerfers und Rudi Michl organisiert, wobei Gerhard Kerfers die Routenplanungen so detailliert übernahm, dass jeder Mitfahrer die Etappen mit den geplanten Kilometern (km) und Höhenmetern (HM) für jeden Tag bekam. Selbst für die Trainingswoche auf

Mallorca wurden die Routen von zuhause aus vorbereitet, weil man so eigenständig unterwegs sein konnte. Nach den guten Erfahrungen bei den ersten Touren wollte man „höher hinaus“ und Alpenrouten mit großen Pässen fahren. So wurde die Königstour von Iffeldorf nach Nizza detailliert ausgearbeitet. Überquert wurden dabei insgesamt über 20 Pässe, u.a. auch der Col du Galibier mit 2645 m und der Col de Izoard, die heuer zwei Etappen bei der Tour de France waren.



Den höchsten Punkt auf der Königstour erreicht

Foto: Dieter Dahlke

Verabschiedung von der Gemeinde und mit kirchlichem Segen

Foto: Willi Horn

Die Folgejahre waren ebenfalls nicht ganz ohne. In dieser Zeit wurden auf der Transalp mit 16 Pässen an einem Tag ca. 3.200 HM gefahren oder auf der ersten Pyrenäentour 30 Cols erklommen, darunter die von der Tour de France bekannten Col d'Ausbique und Col du Tourmalet sowie auf der Rückfahrt noch der Mont Ventoux mit 1912 m „mitgenommen“! Es ist auch eine Variante, nach Avignon über das Stiflser Joch mit seinen 48 Kehren und 2757m zu fahren, um zum Papstpalast zu kommen. Wenn schon Papst, dann sollte auch der jetzige Papststiz nicht fehlen, also radelte die Gruppe von Modena durch die Toskana, Umbrien und Latium nach Rom.

In den Jahren 2008 bis 2010 waren die Cevennen, Südtirol und die Provence die Ziele mit traumhaften Berg- und Passstraßen. Höhepunkte dabei waren die Umrundung des Grand Canyon du Verdon und die Auffahrt über 21 Kehren nach Alpe d'Huez. Wenn man von Iffeldorf nach Hamburg radelt, denkt man, dass man 600 Höhenmeter hinunterfährt, was aber ein Irrtum ist. Fakt ist, dass es bergauf rd. 8750 HM sind,

wenn man durch die Fränkische Schweiz, den Thüringer Wald und über den Harz radelt.

Die Pyrenäen-Tour im Jahr 2012 wurde als Variante, aber wieder mit den großen bekannten Cols, wie z.B. Tourmalet gefahren.



Iffeldorfer Radler mal denkmalgeschützt
Foto: Gerhard Kerfers

Dies könnte hier vernachlässigt werden, wenn es nicht besondere Erlebnisse gegeben hätte. Einige Unterkünfte teilten sich unsere Radler mit einer Schweizer Radgruppe, die wegen ihrem werbewirksamen Outfit einen sehr professionellen Eindruck machten. Jedoch wurden die Schweizer auf der Auffahrt zum Port de Lers von unseren Radlern eingeholt und mit Trinkwasser versorgt, worauf sich der Guide mit den Worten „Sie haben uns das Leben gerettet“ bedankte. Auf der Passhöhe bauten wir unser Picknick mit allmöglichen regionalen Spezialitäten auf den mitgebrachten

Campingtischen auf. Als der Schweizer Guide dies sah, sagte er anerkennend: „Das ist deutsche Organisation.“ Nachher verewigten sich die „Iffeldorfer Radler“ mit einem gelungenen Straßenbild.



Das Straßenbild ging bei der Tour de France um die ganze Welt

Foto: Rainer Huttenloher

Die folgenden Touren bis 2016 führten neben Kärnten mit der Großglockner-Hochalpenstraße mehrmals nach Frankreich ins Zentralmassiv, nach Burgund und in die Provence, um dort die verkehrsarmen Straßen, tollen Landschaften und kulinarischen Köstlichkeiten zu genießen.

In diesem Jahr durchquerte die Radgruppe Frankreich vom Bassin d'Arcachon bis zum Genfer See mit vielen bleibenden Eindrücken. Sowohl die Distanz als auch die

ANZEIGE

MEHR ALS NUR BENZIN

Ich bin
kein SCHAF!

MODERNE
WASCHANLAGE

40% SCHNELLER 100% QUALITÄT

Tankstelle Greil
Seeshaupter Straße 10 · 82393 Iffeldorf
Tel 0 88 56 | 8 03 67 27
www.ts-greil.de



Alle Neune am Start in der Bucht von Arcachon

Foto: Unbekannter
Einheimischer

Höhenmeter waren einer Jubiläumstour würdig. Mit dabei waren Manfred Bartel, Hans Feldl, Michael und Willi Horn, Rainer Huttenloher, Gerhard Kerfers, Rudi Michl, Hermann Reinhart und Harald Renner.

Bei all den sportlichen Leistungen haben die Radler auch den Anspruch, kulturelle Orte, die an der Strecke liegen, zu besichtigen.

Jahr	Ziel	Tage	km	HM
1994	Iffeldorf - Chateaubourg	5,5	1250	8500
1995	Rundfahrten Emilia Romana	7	550	4000
1996	zum Bodensee/Schwarzwald und retour	5	770	5500
1997	Ins Frankenland und retour	5	780	2500
1998	zum Salzkammergut u Bayer. Wald - retour	5	700	4500
1999	Lechtal, Flexenpass, Bludenz und retour	3	400	4000
2000	Trainingswoche Mallorca	7	720	8000
2001	Bayern-Tour durch 7 Regierungsbezirke	5	800	3500
2002	2. Fahrt Iffeldorf - Chateaubourg	9	1370	6000
2002	Gardasee-Kurztrip	3	258	2500
2003	Königstour nach Nizza über Seealpen	9	1200	18000
2004	Transalp zum Gardasee über 16 Pässe	6	752	14200
2005	Pyrenäen-Durchquerung I mit Mt. Ventoux	9	902	19200
2006	über das Stilfser Joch nach Avignon	9	1217	15600
2007	Fahrt von Modena nach Rom	7	750	10000
2008	Cevennen-Rundfahrten und Mt. Ventoux	7	700	9000
2009	Rundfahrten in Südtirol mit Pensler Joch	9	570	10000
2010	Rundtour Provence mit Alpe d'Huez	7	700	13000
2011	von Iffeldorf nach Hamburg	7	1060	8750
2012	Pyrenäen-Durchquerung II mit Mt. Ventoux	8	850	16250
2013	Rundfahrten in Kärnten mit Großglockner	7	670	11260
2014	Rundtour Zentralfrankreich	8	895	7900
2015	Rundtour Burgund	6	597	6530
2016	Rundtour Provence mit Mt. Ventoux	7	756	11275
2017	vom Atlantik zum Genfer See	9	1078	12900
Summen			20295	232865

Besonders nennenswert sind dabei bekannte Kirchen und Klöster, die Ockerfelsen bei Roussillon, die neue Tarnbrücke bei Millaut, Tropfsteinhöhlen oder die Höhlenmalereien von Lascaux sowie Stadtbesichtigungen in Avignon, Rom und Hamburg - dort mit einer besonderen Führung im Containerhafen Altenwerder.

Ziel der Radler war und ist, nicht nur große Touren zu fahren sondern diese als Urlaub mit gutem Essen und Trinken zu genießen. So kam es des Öfteren vor, dass auch der Abend länger dauerte. Mittags gibt es seit vielen Jahren ein üppiges Buffet mit regionalen Wurst- und Käsespezialitäten, Gemüse und Obst, etwas Süßem und den passenden Getränken. Die einzelnen Touren sind im nebenstehenden Kasten mit km und HM aufgeführt. Zusammenfassend sind die 25 Radtouren mit mehr als 20.000 km und rd. 233.000 HM eine langanhaltende Erfolgsgeschichte mit vielen bleibenden Eindrücken, unvergesslichen Erlebnissen und einer großen Gaudi. Hervorzuheben ist: die Touren blieben - bis auf kleinere Blessuren - unfall- und verletzungsfrei!

Rudi Michl

ANZEIGE

Magic Werner

Magier Werner Blössl
Karlstraße 28, 82377 Penzberg
Tel. 08856 6088465 | Mobil +49 171 3379172
info@magic-werner.de | www. magic-werner.de

Iffeldorfer Turnerinnen sahen in Wolfratshausen ab

Wenngleich der Wettkampf am 1. April stattfand, ist es kein „Aprilscherz“, dass die Turnerinnen vom TSV Iffeldorf in allen Jahrgängen Platzierungen unter den ersten Zehn erreichten. Einige standen sogar auf dem Podest und konnten sich über „Edelmetall“ freuen. Marietta Pfluger übertraf alles und freute sich besonders über den 1. Platz.

Am Samstag, den 1. April 2017, fand in Wolfratshausen der Einzelentscheid des Wettbewerbs „Gerätturnen im Verein“ statt. Die jungen Turnerinnen vom TSV Iffeldorf erzielten dabei vordere Plätze und freuten sich zusammen mit ihren Trainern über ihre tollen Leistungen. Sie waren so stark, dass sie sogar Vereine, die wesentlich mehr Trainingseinheiten absolvierten, hinter sich lassen konnten. Manchmal fehlte nur ein Zehntel-Punkt, um auch auf dem Podest zu stehen. Die Ergebnisse im Einzelnen waren:

Jahrgang 2006: Den besonderen 2. Platz und damit Silber holte sich Jasmin Altendorfer. Für Lea Reichert, die ihren ersten Wettkampf bestritt, reichte es zum erstaunlichen 7. Platz.

Jahrgang 2005: Die Turnerin Jule Wächtler verpasste mit dem minimalen Abstand von nur 0,1 Punkten (!) Bronze und musste sich mit dem 4. Platz zufrieden geben.

Jahrgang 2004: Ebenfalls den besonderen 2. Platz und damit Silber erturnte sich Isabel Altendorfer. Auch hier gab es einen 4. Platz für die Iffeldorfer, weil Carmen Pfluger Bronze nur um 0,5 Punkte verpasste. Gleich hinter ihr folgte Carolin Köpfer auf Platz 5 mit einem Rückstand von 1,3 Punkten.

Jahrgang 2003: Die 14-jährige Jasmin Fischer erreichte den 9. Platz.

Jahrgang 2002: Die Turnerin Anna Teuber schrammte ebenfalls knapp an Bronze vorbei und landete auf dem 4. Platz.

Jahrgang 2001 und älter: Last but not least machte es unsere älteste Turnerin besonders spannend. Als erfahrene Wettkämpferin ging die 19-jährige Marietta Pfluger mit der notwendigen Nervenstärke an's Werk. Punktgleich mit einer Turnerin aus Rotlach-Egern stand sie ganz oben auf dem



Treppchen und holte sich den 1. Platz, kombiniert mit dem begehrten Pokal. Für sie ist der Erfolg eine Supersache, weil sie auf Grund ihres Studiums mit dem Training vorübergehend etwas kürzer treten muss. Und so machen die jungen Iffeldorfer Turnerinnen mit Elan und viel Spaß an der Sache unermüdlich weiter, starten im Herbst 2017 mit gleichem Eifer beim Mannschaftsentscheid und werden versuchen, an die aktuellen Erfolge anzuknüpfen!

Stolz und zufrieden über die erzielten Leistungen

Text und Foto: Doris Kopp

Barocker Wohlklang im Bürgersaal

„Gepriesen sei Amor!“ Unter diesem verlockenden Titel hatte die capella vocale Iffeldorf zu ihrem Sommerkonzert geladen – und viele kamen und füllten den neuen Veranstaltungsort fast bis auf den letzten Platz. Sie brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen.



Auf dem Programm stand mit Chr. W. Glucks Oper „Orpheus und Eurydike“ ein berühmtes Werk aus der Barockzeit. Erzählt wird die antike Sage des Orpheus, der mit seinem betörend schönen Gesang die Götter der Unterwelt dazu bringt, ihm seine verstorbene Frau Eurydike zurückzugeben. Was in der Sage aber tragisch endet – Orpheus schaut sich trotz Verbots nach Eurydike um –, versieht Glück in seiner Oper mit einem Happy End: Der Liebesgott Amor greift ein und schenkt den beiden neues Leben. Chorleiterin Anne Voit-Isenberg, die gleichzeitig den Cembalo-Part übernahm, hatte für ihr elfköpfiges Gesangsensemble eine eigene kammermusikalische Version zusammengestellt, in der die wichtigsten Solo-Arien von zwei Instrumenten – der Flöte und dem Fagott (meisterhaft: Heinz und Ellen Hennen!) – übernommen wurden. Und auch in dieser Besetzung entfaltete sich vom ersten Ton an der Zauber der Musik, der noch gefördert wurde durch passende Lichteffekte und kleine szenische Dialoge. Die Trauer um die verlorene Gattin, das Wüten und Bezähmen der Höllengeister, das Mitleid Amors und der schlussendliche Triumph der Liebe: Das Publikum war unmittelbar und heftig berührt von diesem Wechselbad der Gefühle und Stimmungen. Und als sich zum Ende hin der Vorhang vor der Glasfront öffnete und den Blick freigab auf sattgrüne Wiesen und die Heuwinkelkapelle, war man tief beseelt von einem höchst beeindruckenden Gesamtkunstwerk. Langanhaltender Applaus für ein Konzerterlebnis der ganz besonders feinen Art!

Text und Foto: Heiner Grupp



Gefirmt vom Bischof

Hoher Besuch aus Augsburg: Bischof Konrad Zdarsa reiste am 18. Juni persönlich an, um 45 Firmbewerberinnen und -bewerber aus der Pfarreiengemeinschaft Seeshaupt das Sakrament der Firmung zu spenden.

Vom weißblauen Himmel strahlte die Sonne, als die Jugendlichen – darunter 16 aus Iffeldorf – den Bischof in Seeshaupt aufgeregt erwarteten. Über ein halbes Jahr lang hatten sie sich, angeleitet von Religionspädagogin Petra Eberle und etlichen Eltern, in Gruppenstunden auf diesen großen Tag vorbereitet, um „firm“ zu werden in ihrem Glauben. Gemeinsam mit Ortspfarrer Mladen Znahor, dem gebürtigen Seeshaupter Pfarrer Dr. Christian Hartl und Diakon Robert Ischwang aus Bernried begrüßten sie nun das Oberhaupt des Bistums Augsburg und traten gleich zum Gruppenfoto im Pfarrgarten an.

„Eingeladen zum Fest des Glaubens...“, so sang man dann zu Beginn des Gottesdienstes in der Pfarrkirche St. Michael. Und eine festliche Feier wurde es auch, mitgestaltet von den Neugefirmtten selbst und musikalisch bestens umrahmt von der Iffeldorfer Heuwinklband. Auch unser Pfarrer Haf ließ es sich nicht nehmen, seine jungen Christen auf dieser wichtigen Etappe zu begleiten. Der anschließende Stehempfang im sonnigen Kirchgarten mit Blick auf den Starnberger See rundete stimmungsvoll den Festtag ab. Hier war bei einem Glas Sekt noch Gelegenheit zur Gratulation, zum Familienfoto oder zu einem Plausch mit dem Bischof. Ein herzlicher Dank gilt allen Helferinnen und Helfern, den engagierten Eltern, die sich intensiv in die Vorbereitung eingebracht haben, und nicht zuletzt Pfarrer Znahor und Pfarrer Haf für die großartige Unterstützung! Und unser Glückwunsch gilt allen neu gefirmtten Christen unserer Gemeinde!

Text und Foto: Heiner Grupp



Ein Augen- und Ohrenschaus

Erfolgreiche Premiere im neuen Bürgersaal des Rathauses: Das Konzert der „musica burana“ am 1. Juli mit einer Mixtur aus klassischer Musik, Volksmusik und hintergründigen Texten zum Märchenkönig Ludwig II. fand nicht nur regen Zuspruch, sondern auch ungeteilten Beifall.

Zunächst einmal waren die Besucher fasziniert vom Ausblick, der sich ihnen durch die große Glasfassade des Bürgersaales bot: Heuwinklkapelle und Benediktenwand im wechselnden Abendlicht waren ein Schauspiel für sich! Dann aber galt alle Aufmerksamkeit den Instrumentalisten der „musica burana“, die höchst schwungvoll und zupackend zunächst Menuette und Tänze aus dem reichen

bayerisch-österreichischen Volksmusikschatz darboten. Dann wurde – wie immer in ihren Konzerten – virtuos der Bogen zur klassischen Musik gespannt: Heinz Hennen hatte für das Ensemble eigens Teile aus Mozarts berühmtem

Klarinettenkonzert und aus Beethovens 7. Symphonie arrangiert, was für ein ganz neues, spannendes Hörerlebnis sorgte. Zum Erfolgsrezept der Gruppe um Franz Schesser gehört von Anfang an (also immerhin schon seit einem Vierteljahrhundert!) aber auch die Kombination von Text und Musik. Diesmal konnte man für den literarischen Part Peter Weiß vom Bayerischen Rundfunk gewinnen, der sich nicht nur als exzellenter Rezitator, sondern auch als belebter Ludwig-II-Experte erwies. Mit nachdenklichen und amüsanten Geschichten über dessen Leben und Tod – unter anderem von Ludwig Thoma und Oskar Maria Graf – warf er ein ganz spezielles Licht auf die so komplizierte Person des Märchenkönigs. Zwar konnte auch Peter Weiß damit des Königs Spruch „Ein ewig Rätsel bleiben will ich“ nicht widerlegen, trotzdem bescherten er und die „musica burana“ dem vollbesetzten Saal einen wunderbaren, begeisternden Abend.

Text und Foto: Heiner Grupp

SEIT 1634 GELÖBNISTAG DER GEMEINDE

Kirchweihmontag

Die Passionsspiele in Oberammergau erinnern regelmäßig daran, dass es nicht nur Gelübde von Privatpersonen oder Pfarrgemeinden, sondern auch von politischen Gemeinden gibt. In Iffeldorf gibt es ebenfalls ein solches Gelübde.

Dieses Gelübde wurde also auf dem Höhepunkt des Dreißigjährigen Krieges abgelegt, als die Schweden im Süden Deutschlands ihren Schrecken verbreiteten und auch die Pest wütete. Gerade die Bevölkerung auf dem Land war völlig schutzlos. Die meisten Dörfer waren schon zermalmt von Soldatentruppen oder marodierenden Banden geplündert worden, so dass auch die Bauern hungerten, weil sie kein Vieh, kein Saatgut und erst recht kein Geld mehr hatten. In dieser Situation verlobten sich die Iffeldorfer ihrem Schutzengel. Dahinter steht der biblisch begründete Glaube, dass nicht nur die einzelnen Menschen, sondern auch Gruppen, Gemeinschaften, Dörfer, Völker ihren eigenen Schutzengel haben. Deshalb steht neben der Gedenktafel auch eine Schutzengelfigur. Offenbar sind die Iffeldorfer in ihrem Vertrauen damals nicht enttäuscht worden, so dass sie den Krieg und die Pest einigermaßen heil überstanden. Der Inhalt des Gelübdes besteht nach mündlicher Überlieferung darin, dass am Kirchweihmontag ein Amt zu Ehren des heiligen Schutzengels gefeiert wird und dass an diesem Tag keine Tanzveranstaltungen stattfinden.



Auch heuer findet dieser Gottesdienst am Kirchweihmontag, 16. Oktober, um 19 Uhr in der Pfarrkirche St. Vitus statt, wozu die ganze „Gmain“ Iffeldorf und besonders auch deren politische Vertreter eingeladen sind!

Text und Foto: Pfarrer Gabriel Haf

Margarete und Leonore Leidel
Kunsthandwerk

Hofmark 7
82393 Iffeldorf
Telefon 08856-7180



www.die-weihnachtsengel.de

ANZEIGE



Die Agrarberatung der Sparkasse.

Von Spezialisten - für Spezialisten

Wir unterstützen Sie bei:

- Landwirtschaftlichen Investitionen
- Hofübergaben
- Fördermitteln und Förderdarlehen
- Liquiditätsmanagement

Kontakt: agrar@sparkasse-oberland.de
Telefon 0881 641-392, Herr Benjamin Daiberl

Freiwillige Feuerwehr Iffeldorf feiert ihr 140-jähriges Jubiläum

Die Freiwillige Feuerwehr Iffeldorf feiert am 9. September 2017 ab 11:00 Uhr ihr 140-jähriges Bestehen und lädt zum Tag der Offenen Tür ein. Seit der Gründung 1877 entwickelte sich die Feuerwehr zu einer hochprofessionellen und hervorragend ausgebildeten Mannschaft, die im Besitz einer hochmodernen Ausstattung ist.



Feuerwehr Iffeldorf im Jahr 1902

Ein verheerender Brand, der sich in der Nacht vom 19. zum 20. August 1877 in Iffeldorf ausbreitete, entwickelte sich zu einer der größten Katastrophen der damaligen Zeit. Alle Löschversuche waren vergebens und so verbrannten in dieser Nacht 14 Höfe samt Wirtschaftsgebäude und der gerade eingefahrenen Ernte. Um ein Unglück dieses Ausmaßes in Zukunft zu verhindern, war der Entschluss schnell gefasst: Iffeldorf braucht eine eigene Feuerwehr. Schon bei der ersten Gründungsversammlung fanden sich auf Anhieb 66 aktive und acht passive freiwillige Mitglieder. Das Gut Staltach besaß bereits eine eigene Wehr, die auf Anregung von Hugo Ritter von Maffei gegründet wurde. Beide

Feuerwehr Iffeldorf aktuell



selbstständige Vereine schlossen sich kurz darauf zusammen und sorgten seitdem gemeinsam für den Brandschutz und die Löschhilfe des Dorfes.



Feuerwehr Iffeldorf vor sechs Jahren

Nach wie vor sind rund 60 aktive Mitglieder bei der Freiwilligen Feuerwehr. Allerdings sind das Niveau bzw. die Ausbildung heute deutlich besser und nicht mehr vergleichbar mit damals. Rund ein Drittel besitzt eine Ausbildung zum Einsatzleiter und jeder Zweite ist an den Atemschutzgeräten geprüft. Fast 2.000 Stunden investieren die aktiven Mitglieder jährlich in Ausbildung, Weiterbildung und Übung. Nach einem durchdachten Übungsplan gibt es jeden ersten Mittwoch im Monat eine theoretische Ausbildung zu aktuellen Themen und jeden ersten Samstag die dazugehörige praktische Übung. Zudem führen die Feuerwehrler jeden Mittwochabend Kleinübungen, Fahrzeug- und Gerätekunde sowie Ausbildungen an den technischen Geräten und Atemschutzübungen durch.

Vielschichtig ist die ehrenamtliche Tätigkeit in der Feuerwehr heutzutage geworden. Während damals das Hauptaugenmerk auf Löscharbeiten lag, ist heute eine technische Hilfeleistung der häufigste Grund für die Alarmierung. Mit 65 bis 90 Einsätzen jährlich und insgesamt fast 1.000 Einsatzstunden gehört die Freiwillige Feuerwehr zu einer der am meisten alarmierten Feuerwehren im Landkreis. Kein Vergleich mit dem Jahr 1980, als es lediglich zwei Alarmierungen waren. Nicht nur die A95 zwischen Seeshaupt und Sindelsdorf ist schuld an dieser hohen Anzahl von Einsätzen. Hinzu kommen Sturmschäden, Hochwasser, der frühe Wintereinbruch mit seinen Folgen, Ölschichten und natürlich Tierrettungen. „Bei jedem dritten Einsatz sind Leben in Gefahr!“, sagt Kommandant Matthias Ott. Nahezu einmal im Monat kommt es zu Verkehrsunfällen mit eingeklemmten Personen und Verkehrsunfällen mit Brand. Natürlich macht sich dies auch in der Ausstattung bemerkbar.

Das erste Löschfahrzeug war ein Fahrzeug des Militärs. Soldaten hatten es nach dem Kriegsende 1945 stehen gelassen und ein Iffeldorfer Schmied versteckte das gefundene Feuerwehrauto vor dem Eintreffen der Amerikaner. Die Iffeldorfer lackierten es rot und meldeten es bei der Militärregierung an. Seitdem verblieb das Auto offiziell in Iffeldorf.

Mittlerweile besitzt die Feuerwehr drei modern ausgestattete Fahrzeuge und ein Boot zur überregionalen Katastrophenhilfe. Besonders erwähnenswert ist die CAFS-Anlage im Löschfahrzeug 8/6. Sie mischt dem Löschwasser Schaum zu, wodurch eine deutlich bessere Löschwirkung erzielt wird. Bereits 2003 wurde diese Anlage im MAN Löschfahrzeug erworben und damit ist Iffeldorf im Besitz eines der modernsten Fahrzeuge im Landkreis.

Ständig müssen die Einsatzgeräte und Fahrzeuge erneuert und den aktuellen Standards angepasst werden. Folglich erhielt die Feuerwehr 2015 ein neues Feuerwehrhaus und besitzt nun eine der fortschrittlichsten Wachen in der weiteren Umgebung. Die Gemeinde investierte mit Staatszuschüssen 2,6 Millionen Euro für den Neubau. Aber auch Mitglieder, Firmen und Privatleute unterstützen das Vorhaben mit Spenden, Sponsoring und Eigenleistungen. Kommandant Ott ist überzeugt von der Notwendigkeit einer zeitgemäßen Wache, die dem neuesten Stand entspricht, und sagt: „Der Neubau ist kein Luxus, sondern notwendig. Mit rund 1.000 Quadratmetern bietet das neue Feuerwehrhaus nun Raum für eine zukunftsgerechte Arbeit!“

Überzeugen Sie sich selbst von dem hochprofessionellen Team der Freiwilligen Feuerwehr und besuchen Sie den Tag der Offenen Tür am Samstag, den 9. September 2017, ab 11:00 Uhr im Feuerwehrhaus. Neben einem Blick hinter die Kulissen und dem Zugang zu legendären historischen Fahrzeugen erwartet Sie ein buntes Rahmenprogramm. Im Anschluss daran, ab ca. 17:00 Uhr, startet das große Dorffest mit musikalischer Untermauerung.

Anja Lieberherr

Bilder: Archiv Feuerwehr Iffeldorf

Stimmungsvolles Pfarrfest

Auch wenn der Regen einen Umzug vom Pfarrgarten in die Mehrzweckhalle nötig machte, herrschte am ersten Juli-Sonntag trotzdem beste Stimmung beim alljährlichen Pfarrfest der Pfarrgemeinde St. Vitus. In festlicher Atmosphäre fand bereits der Familiengottesdienst in der Pfarrkirche statt. Dort schmückten verschiedenste Heiligenfiguren den Raum, zu denen die Ministranten Interessantes zu berichten wussten. Die Heuwinkelband sorgte mit ihren Liedern für Schwung und Pfarrer Znahor predigte (von der Kanzel!) in launischer Weise über den Gemeinde-„Kuchen“ und dessen Zutaten und Gewürze.

Das machte Appetit auf das, was den gut 300 Besuchern anschließend im Gemeindezentrum geboten wurde. Zu den Klängen der Musikkapelle Iffeldorf verspeiste man Schmackhaftes vom Grill oder bediente sich am üppigen Kuchenbuffet. Damit sich die Großen ungestört unterhalten konnten, hatten die Damen vom Haus für Kinder für die Kleinen schöne Spiel- und Bastelangebote mitgebracht. Auch die reich bestückte Tombola entfaltete schnell ihre Anziehungskraft. Und nicht zuletzt gab es reichlich Gelegenheit für Gespräche und Begegnungen mit alten und neuen Bekannten. Dass dies alles reibungslos über die Bühne ging, war einer Vielzahl von Helfern rund um den Pfarrgemeinderat zu verdanken. Ihr enormer Einsatz zeigte, dass „lebendige Gemeinde“ nur in Teamwork gelingen kann, und hat im nächsten Jahr allemal wieder Sonnenschein zum Fest verdient!

Text und Foto: Heiner Grupp





VERHALTENSREGELN FÜR REITER

Reiten in der freien Natur

Reiten ist ein herrliches Hobby, besonders wenn man sich nicht nur auf dem Reitplatz oder in der Halle, sondern auch in der freien Natur auf dem Rücken der Pferde bewegen kann. Wie bei allen anderen Aktivitäten in der freien Natur gelten für das Reiten einige Regeln, die beachtet werden müssen.

Bayerisches Naturschutzgesetz

Das Bayerische Naturschutzgesetz (BayNatSchG) gibt jedermann das Recht auf den Genuss der Naturschönheiten und auf Erholung in der freien Natur. Ein Grundsatz kann aus § 1 der Straßenverkehrsordnung sinngemäß herangezogen werden: Die Teilnahme an der Erholung in der freien Natur erfordert ständig gegenseitige Rücksichtnahme.

Kennzeichnungspflicht

Als erste Regel ist im Landkreis Weilheim-Schongau die Kennzeichnungspflicht für Reitpferde zu beachten, die bei jedem Ausritt vom Stallgelände (auch beim Führen von Pferden am Halfter) gilt. Das Landratsamt Weilheim-Schongau hat schon 1986 die Verordnung über die Kennzeichnung von Reitpferden (PferdeKennzeichenVO) „aufgrund sich häufender Beschwerden über Reiter, die abseits von Straßen und Wegen quer durch Feld und Wald reiten und dabei

teilweise nicht unbeträchtliche Schäden verursachen“ erlassen. Deshalb ist in unserem Landkreis das Reiten in der freien Natur nur auf Pferden gestattet, die auf beiden Seiten des Halfters die vorgeschriebenen Kennzeichen tragen (§ 1 Abs.1 PferdeKennzeichenVO). Ausnahmen von der Kennzeichnungspflicht gelten nur während den Veranstaltungen im Rahmen der Brauchtumpflege (z.B. Leonhardritt zur Heuwinkelkapelle) oder auf zugelassenen Reitplätzen. Werden Pferde vom Halter anderen Personen zum Reiten im freien Gelände überlassen, so hat der Halter deren Namen und Adressen in eine Liste einzutragen und diese 2 Jahre aufzubewahren (§1 Abs. 2 PferdeKennzeichenVO).

Reiten auf öffentlichen Straßen und Wegen

Das Reiten außerhalb des Stallgeländes oder des Reitplatzes auf öffentlichen Straßen und Wegen setzt ganz allgemein voraus, dass das Pferd für die Teilnahme am öffentlichen Verkehr geeignet ist. Der Reiter muss genügend reiterliches Können besitzen sowie ausreichend sicher ausgerüstet sein. Für das Reiten auf öffentlichen Straßen ist dies in § 28 Abs. 1 Straßenverkehrsordnung (StVO) ausdrücklich betont. Etwas Anderes gilt, wenn Straßen und Wege für Reiter gesperrt oder z.B. als Fuß- und / oder Radwege gekennzeichnet sind. Dort ist das Reiten verboten. Des Weiteren ist das Reiten

auf den Fußwegen in der geschlossenen Ortslage (z.B. in der Hofmark in Iffeldorf) verkehrsrechtlich unzulässig. Auch Kindern ist das Reiten auf den Gehwegen nicht erlaubt. Für Reiter und Führer von Pferden gelten die für den Fahrverkehr bestehenden Verkehrsregeln und Anordnungen sinngemäß. Nach § 1 StVO muss so geritten werden, dass kein anderer Verkehrsteilnehmer gefährdet wird. Die Reiter haben dabei die Straße immer am rechten Fahrbahnrand zu benutzen. Bei Dämmerung und in Dunkelheit muss der Reiter für genügend Beleuchtung mit einer nicht blendenden Leuchte mit weißem Licht, die auf der linken Seite des Pferdes nach vorn und hinten gut sichtbar ist, sorgen (§§ 17 Abs. 1, 28 Abs. 2 StVO).

Reiten auf Privatwegen

Das Reiten auf Privatwegen ist nur erlaubt, wenn sich diese zum Reiten eignen. Dem Fußgänger gebührt dabei in der freien Natur immer der Vorrang (Art. 28 Abs. 1 BayNatSchG). Ob ein Privatweg zum Reiten geeignet ist, wird nach der allgemeinen Beschaffenheit des Weges beurteilt. Er sollte z.B. im Untergrund fest genug und breit genug sein. Schmale Fußpfade, Fußsteige, viel frequentierte Wanderwege (z.B. der Verbindungsweg vom Osterseenparkplatz zur Straße nach Gut Schwaig), waldbauliche Rückegassen, Schneisen oder Waldeinteilungstreifen sind ohne Ausnahme keine zum Reiten geeigneten Wege. Ebenso sind unbefestigte Wege eher nicht zum Reiten geeignet, da sie leicht beschädigt und bei schlechter Witterung zu Schlammstrecken werden können. Feste Wege, die regelmäßig von land- und forstwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren werden, sind in der Regel wegen ihres ausgebauten Untergrundes zum Reiten gut geeignet. Dies gilt aber z.B. nicht für landwirtschaftliche Wege auf Wiesen- grund. Dies hat der Reiter beim Benutzen eines Weges zu berücksichtigen und im Zweifel den Weg zu meiden.

Reiten auf landwirtschaftlich genutzten Flächen

Das Reiten auf landwirtschaftlich genutzten Flächen ist grundsätzlich nur außerhalb der Nutzzeit erlaubt. Hier gilt besonders, dass durch das Reiten keine Schäden entstehen dürfen. Daher kann auf diesen Flächen meist nur bei durchgefrorenem Boden geritten

werden. Als Nutzzeit gilt die Zeit zwischen Bestellung und Ernte, wobei eine nach der Ernte ausgebrachte Zwischenfrucht oder eine Wintersaat die Nutzzeit entsprechend verlängern. Bei Grünland beginnt die maßgebliche Nutzzeit in Oberbayern (mit dem Beginn des Aufwuchses) je nach Witterung ab 1.März und endet Anfang November nach dem letzten Schnitt oder dem Viehabtrieb.

Reiten auf landwirtschaftlich nicht genutzten Flächen

Das Reiten ist auf freien Flächen, die landwirtschaftlich nicht genutzt werden, jederzeit erlaubt, sofern nicht die Belange der Grundeigentümer und Nutzungsberechtigten entgegenstehen.

Reiten im Wald

Das Reiten im Wald ist während des ganzen Jahres (!) nur auf Straßen sowie auf zum Reiten geeigneten, öffentlichen und privaten Wegen zulässig (Art 30 Bay-NatSchG, § 14 Bundeswaldgesetz). Jedes Reiten im Waldbestand (z.B. das Weiterreiten nach einem Wegende), auf schmalen Fußpfaden oder auf Rückegassen etc. ist daher verboten. Im Wald spielt insbesondere die Beschaffenheit der Wege eine große Rolle, denn oft sind diese nicht befestigt und deshalb wegen des weichen Untergrundes nicht oder nur sehr eingeschränkt zum Reiten geeignet.

Reiten in Gewässern

Gewässer dürfen nach dem Bayerischen Wassergesetz (Art.18 BayWG) nicht zum Reiten, sondern nur zum Schwimmen und Tränken von Pferden genutzt werden. Voraussetzung hierfür ist, dass dies ohne unerlaubte Benutzung fremder Grundstücke geschehen kann, keine erhebliche Beeinträchtigung des Gewässers und seiner Ufer sowie der Tier- und Pflanzenwelt zu erwarten ist und die Benutzung außerhalb von Schilf- und Röhrichtbeständen erfolgt. In Gewässern, die wie der Steinbach zeitweise trockenfallen, darf auch bei Trockenheit nicht geritten werden. Trockene Gewässerbetten stellen keinen zum Reiten geeigneten Weg dar.

Im Landkreis Weilheim-Schongau ist die Kennzeichnungspflicht für Reitpferde zu beachten, die bei jedem Ausritt vom Stallgelände gilt.



Reiten mit begleitenden Hunden

Reiter lassen sich gern beim Ausritt von ihrem Hund begleiten. Dabei gilt eine einfache Faustregel: Nur dort, wo der Reiter sich bewegen darf, darf auch sein Hund mitlaufen. Für den Hund gelten alle Betretungsverbote, wie sie für den Reiter bestimmt sind. Da ein Reiter seinen Hund beim Ausritt kaum an die Leine nehmen kann, ist der Reiter verpflichtet, den Hund nur dann frei mitlaufen zu lassen, wenn er ihn ständig unter sicherer Einwirkung hat. Er muss den Hund also stets in Sicht haben und den Hund mit entsprechendem Rufkommando jederzeit zu sich rufen können. Das unkontrollierte Laufenlassen des Hundes über landwirtschaftliche Flächen, das freie Stöbern in Wald und Flur und ähnliche Verhaltensweisen sind zum Schutz der wildlebenden Tiere und Pflanzen verboten. Beim Reiten mit Begleithund auf den öffentlichen Straßen und Wegen muss der Reiter sicherstellen, dass der Begleithund die Verkehrssicherheit nicht gefährdet (§ 28 StVO).

Beseitigen von Verunreinigungen (Pferdekot)

Der Reiter kann es nicht verhindern, dass beim Ausritt Straßen und Wege durch Pferdekot verschmutzt werden. Er ist daher gemäß § 32 StVO und Art. 16 BayStrWG verpflichtet, die Verschmutzung dann unverzüglich zu beseitigen, wenn durch den Pferdekot der Verkehr gefährdet oder erschwert werden kann oder die Verunreinigung das örtlich übliche Maß überschreitet, insbesondere in Wohngebieten.

Und was sagen die Reiter?

Zwei Reiterinnen am frühen Sonntagmorgen auf einem Feldweg, vertieft ins Gespräch, die Pferde gehen nebeneinander Schritt. Von hinten nähert sich ein Mountainbiker mit hoher Geschwindigkeit. „Die werden mich schon bemerken“, denkt sich der Pedalist, doch unterschätzt er dabei die Aufnahmefähigkeit der Damen, was die Fahrgeräusche seines gut geschmierten Rades angeht. Eine Klingel befindet sich – wohl aus Gründen der Gewichtseinsparung – nicht am Rad. Und so kommt es, wie es kommen muss: Er bremst, die Bremsgeräusche erschrecken Rösser und Reiterinnen. Nur weil die beiden so viel Erfahrung haben, bleiben schlimmere Folgen aus.

Doch dann geht auch schon das Geschimpfe los, Schuldzuweisungen fliegen in beide Richtungen – die Stimmung schaukelt sich auf. Und so wird aus einem sonntäglichen Ausritt beziehungsweise aus einem gemütlichen Radl-Vormittag richtiger Stress – von Erholung keine Spur. Mit ein wenig Rücksichtnahme, einem kurzen, freundlichen Ruf an die Reiterinnen – und zwar zur rechten Zeit – hätte es nicht so weit kommen müssen. Denn Gesetze und Paragraphen werden immer nur dann notwendig, wenn den Mitmenschen zu wenig Respekt und Rücksicht gezollt wird. Daher der Appell: Öfters miteinander reden und nicht immer auf sein – vermeintliches – Recht beharren.

Rainer Huttenloher

Schutzgebiete

In Schutzgebieten (Naturschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet, Wildschutzgebiet) wird das Reiten häufig vollständig untersagt, zeitlich beschränkt oder auf öffentliche oder auf gesondert ausgewiesene Wege beschränkt. Beispiel: Im gesamten Naturschutzgebiet „Osterseen“ ist das Reiten außerhalb der ausdrücklich zugelassenen Wege verboten (§ 4 Abs. 2 Nr.1 der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Osterseen“). Auch über landwirtschaftlich nicht genutzte oder sonstige Freiflächen darf im Naturschutzgebiet daher zu keiner Zeit geritten werden.

Gewerbliche Nutzung

Eine gewerbliche Nutzung der Natur liegt vor, wenn ein Unternehmer (z.B. Reitlehrer) Dritten den Naturgenuss gegen Entgelt vermittelt und er sein Handeln damit auf einen wirtschaftlichen Ertrag ausgerichtet hat. Beispiele: Entgeltlicher Reitunterricht während eines gemeinsamen Ausrittes von Reitlehrer und einem Schüler; gemeinsames Ausreiten einer Gruppe mit eigenen oder gemieteten Pferden unter aufsichtführender Begleitung durch den Reitlehrer oder eine von diesem, beauftragte Hilfsperson. Bei einer gewerblichen Naturnutzung kann sich der Unternehmer nicht auf sein persönliches Erholungsrecht berufen, denn dieses umfasst gerade nicht eine gewerbliche Betätigung. Gewerbliches Reiten ist auf öffentlichen Flächen sowie auf den öffentlichen Straßen und Wegen zulässig, sofern diese allgemein für den öffentlichen Verkehr gewidmet, zum Reiten geeignet und nicht durch gesonderte Maßnahmen (z.B. Verkehrsbeschilderung) für Reiter gesperrt sind. Die von der Gemeinde Iffeldorf öffentlich gewidmeten Wege dürfen daher auch für gewerbliches Reiten genutzt werden, soweit sie dafür geeignet sind (Art 28 Abs. 1 und 30 Abs 2 BayNatSchG).

Gewerbliches Reiten auf privaten Flächen und Wegen nur bei Erlaubnis

Der Reit-Unternehmer, der für seinen Reitbetrieb in der freien Natur auch private Flächen und Wege nutzen will, muss die Erlaubnis des jeweiligen Grundeigentümers einholen, da er kein eigenes Recht zur Nutzung fremden Eigentums hat. Er kann sich nicht auf die Jedermannsrechte zur Nutzung der freien Natur berufen. Diese Erlaubnispflicht besteht insbesondere für die vielen privaten Eigentümerwege (Anliegerwege), die in der freien Natur das Wegenetz bilden.

Ordnungswidrigkeiten

Wer gegen die zur Regelung des Rechtes auf Erholung in der freien Natur erlassenen Vorschriften vorsätzlich oder fahrlässig verstößt, kann nach den Bestimmungen der jeweils verletzten Vorschrift (meist wegen einer Ordnungswidrigkeit) mit einer Geldbuße belegt werden.

Text: Eberhard von Radetzky / Bilder: Rainer Huttenloher



SIEDLERVEREIN IFFELDORF E.V.

Informationen über den Buchsbaumzünsler

Aus aktuellem Anlass möchten wir Sie über den Buchsbaumzünsler informieren. Es besteht der Verdacht, dass sich auch in einem Iffeldorfer Garten der nachfolgend beschriebene Schädling eingenistet hat. Diese Information soll Sie vor größeren Schäden an Ihrem Buchsbaumbestand schützen.

Der Buchsbaum hat schon seit vielen Jahren Einzug in unsere Hausgärten gehalten. Er galt bisher als problemlose, robuste Pflanze. Dieser Zustand hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Neben dem Befall mit dem Pilz *Cylindrocladium buxicola* muss sich der Buchs jetzt auch noch mit einem nachtaktiven Kleinschmetterling, dem Buchsbaumzünsler, auseinandersetzen. Die Raupen des Schmetterlings fressen in kurzer Zeit ganze Pflanzen kahl.

Die Schmetterlingsweibchen legen auf der Blattunterseite ihre gelben Eier ab, aus denen sich nach wenigen Tagen die ersten kleinen Raupen bilden, die mit dem Fressen beginnen. Die grünen Raupen können bis zu 5 cm lang werden und sind über die gesamte Körperlänge auf dem Rücken charakteristisch schwarz-weiß gestreift und schwarz gepunktet. In der Regel gibt es zwei Schmetterlingsgenerationen im Jahr. Die erste Generation kommt Ende Juli und die zweite im September/Oktober.

Der Befall beginnt hauptsächlich im unteren und vor allem im inneren Bereich des Buchsbaums und ist damit sehr schwer erkennbar. Mit zunehmender Entwicklung der Raupen nimmt der Fraßschaden zu und wird deutlich sichtbar. Es werden dann auch die Blätter im äußeren Bereich sowie die Triebe und Rinde gefressen. Dies führt zum Absterben der Pflanzenteile und sie verkahlen. Regelmäßige Kontrollen der Buchsbäume auf das Vorhandensein von Raupen sind die Voraussetzung für einen guten Bekämpfungserfolg. Bei wenigen oder noch kleinen Pflanzen können die Larven oder Raupen von Hand abgesammelt werden, bevor sie Fraßschäden verursachen. Bei großen Pflanzen und/oder starkem Befall ist der Einsatz eines dafür zugelassenen Pflanzenschutzmittels sinnvoll. Wichtig für eine erfolgreiche Bekämpfung ist auch hier der frühzeitige Einsatz, wenn die Raupen noch jung sind. Bisher gibt es keine Nützlinge, die erfolgreich zur Bekämpfung eingesetzt werden könnten. Zu den Pflanzenschutzmitteln sollte man sich im Fachhandel beraten lassen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Kurt Markowski vom Siedlerverein Iffeldorf e.V. (kurt-markowski@t-online.de). *Kurt Markowski*

Bildquelle: Wikipedia

Der Inhalt der Mitteilung wurde aus einem Artikel der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft recherchiert.

DIE LETZTEN KRIEGSTAGE IN IFFELDORF

Einer von vier Todeszügen bleibt in der Nähe des Staltacher Bahnhofs liegen

Wenn man etwas über die letzten Kriegstage sagen kann, dann, dass eine ungeheuerliche Beschleunigung stattgefunden hat. Auf Reichsebene passierte alles Schlag auf Schlag, auf Dorfebene, in Iffeldorf, geschah in den letzten zwei Wochen vor dem offiziellen Kriegsende mehr als in den 12 Jahren des „Tausendjährigen Reiches“ davor. Die Amerikaner rückten vor, man wusste, der Krieg ist verloren, der 28./29. April 1945 hatte in Iffeldorf und vor allem in Penzberg zu „Revolutionen“ mit schrecklichem Ausgang geführt. Alles, was passiert war, sprach sich allmählich herum. Man hatte Angst vor neuen Tiefschlägen. Und dann kam der 30. April.



Es folgt in der
nächsten Ausgabe:

**Teil 4: Der Krieg ist
aus. Wie soll es
weitergehen?**

Es ist genau 12 Uhr und immer noch nasskaltes Wetter. Ein „Todeszug“ mit ungefähr 2400 KZ-Häftlingen bleibt am Bahnhof Staltach liegen. Wer wurde verschickt, warum wurden die Häftlinge transportiert und warum ist Staltach ein Ziel?

Wer also war in den Transporten? Das Dritte Reich glaubte weiterhin an den Endsieg. Und dafür brauchte man „Arbeitsklaven“, die die Produktionsversuche des Staates sichern sollten. Im Osten rückte die Rote Armee vor, im Westen die US Army sowie britische und französische Truppen. Was noch irgendwie

brauchbares „Arbeitsvolk“ war, wurde seit Anfang 1945 in die südlichen Lager des Reichs - Flossenbürg und die Arbeitslager des KZ Dachau - getrieben, geprügelt und vernichtet. Ein Zug z.B., der aus Buchenwald in Dachau eintraf, enthielt nur noch Tote. Man brauchte Arbeitsklaven, ja, aber zugleich wollte man dem Feind in den Zentren des Vernichtungsterrors so wenig wie möglich Beweise hinterlassen. Am 14. April erließ der Reichsführer SS Heinrich Himmler den Befehl, „das Lager (Flossenbürg) sofort zu evakuieren“, da „kein Häftling in die Hände des Feindes fallen dürfe.“ Er erteilte die Oberherrschaft über die dafür notwendigen Maßnahmen dem Leiter des Hauptsicherheitsamtes, Ernst Kaltenbrunner.

Dieser sagte im Nürnberger Prozess, Hitler habe ihm befohlen, die „arbeitsfähigen KZ-Häftlinge zum Festungsbau nach Tirol zu bringen“. Also begann eine chaotische und gnadenlose Selektion. Die „Stärkeren“ zentralisierte man in Allach und Dachau; die „Schwachen“, die Kranken, die Gefangenen, bei denen die SS noch Widerspruchgeist vermutete, und die unmittelbaren Zeugen der nationalsozialistischen Verbrechen wollte man „auslöschen“. Man plante Bombardierungen durch die deutsche Luftwaffe, die Restgefangenen in Dachau sollten vergiftet werden. Das konnten ein paar nicht ganz „fanatisierte Nazis“ verhindern. Im Lager Kaufering IV aber z.B. trieb man die Zurückgebliebenen in Baracken,

übergoss diese mit Benzin und verbrannte die Gefangenen bei lebendigem Leib. Die Amerikaner fanden dort nur noch 268 verkohlte Leichen und 60 Tote neben den Bahngleisen.

Die „Starken“ wurden in Marsch gesetzt oder in Güterwaggons gepfercht. Sowjetische und deutsche Häftlinge, insgesamt ungefähr 13.500, waren für die „Todesmärsche“ ausersehen, die meisten Juden, ungefähr 12.000, kamen in „Todeszüge“. Die Gründe für diese Evakuierung waren, wie gesagt, vielfältig. Man wollte die Spuren der Vernichtungen in den Lagern verwischen, man hatte weiterhin Interesse an Arbeits-

sklaven, man betrachtete die Häftlinge als Geiseln und plante, sie als Faustpfand bei den Verhandlungen mit den Alliierten einzusetzen. Und: Die SS, die Lagerleitung in allen KZs, wollte weg von den Orten, wo ihre brutale Schuld so augenfällig war. Ein Evakuierungsinferno begann: Es wurde gestorben aus Hunger, wegen Krankheit, durch Schüsse von SS-Schergen und durch US-Bomben. Und US-Flugzeuge griffen die Züge an; sie wussten ja nicht, dass es sich um Häftlingstransporte handelte, sondern vermuteten SS-Flüchtende. Man litt, wurde misshandelt, kreperte und wurde verbuddelt: 200 da, 270 da, 17 hier, 5 dort. Der ganze Weg von Dachau bis Seefeld - rechts und links des Starnberger Sees - ist mit Massengräbern übersät.

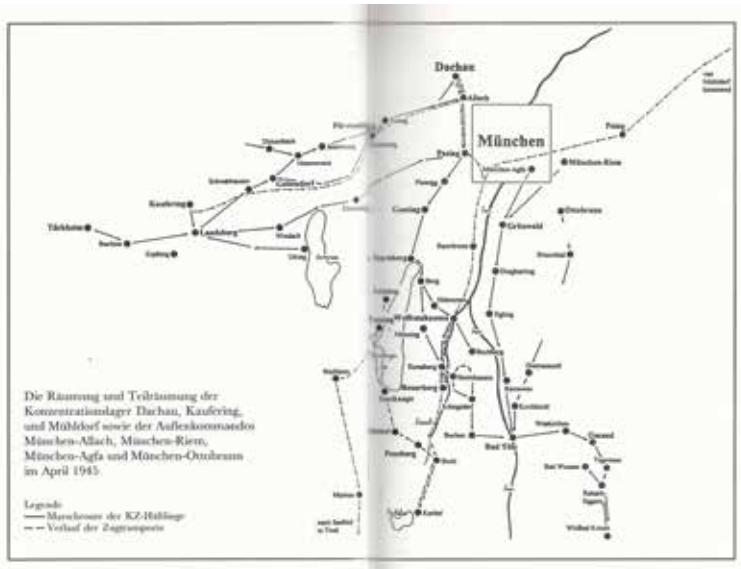
Das Ergebnis dieses „Evakuierungsinfernos“ ist niederschmetternd: Jeder Zehnte erlebte das Kriegsende nicht. Deshalb „Todesmarsch“ oder „Todeszug“!

Der Zug, der gerade noch den Bahnhof Staltach erreichte, startete am 22. April in Allach. Die meisten Insassen waren Juden aus den eroberten „Ostgebieten“, die meisten aus Ungarn. Es waren aber auch deutsche und französische Gefangene unter ihnen. Sie hatten Entsetzliches hinter sich: Lager, Zwangsarbeit, Folterungen, Erniedrigungen. Zelma Klein, die als eine von ca. 1 000 Frauen dieses Transports im Zug „vegetieren“ musste, schreibt in ihren Memoiren („Mein Zeugnis als Warnung“): „Was vom 16. März bis 30. April kam, war schlimmer zu ertragen als alles Frühere. Wir wurden durch 14 Lager getrieben... Es war fürchterlich, schlimmer als Bergen-Belsen,

schlimmer als Auschwitz.“ Wer wenigstens halblebendig in Allach ankam, wurde dort in 45 Güter- und Viehwaggons gepfercht, bis zu 60 Menschen

mit zwei SS Aufsehern in jedem Waggon. Die Frauen in geschlossenen, die Männer in offenen Wägen. Man konnte kaum sitzen, es gab pro Waggon einen Eimer Trinkwasser und einen Toiletteneimer. Sich waschen war unmöglich. Offiziell gab es 40 bis 50 g Wurst und 300 bis 350 g Brot pro Tag. Allerdings wohl eher sporadisch, denn „mit dem Essen

➔ Es war fürchterlich, schlimmer als Bergen-Belsen, schlimmer als Auschwitz.“



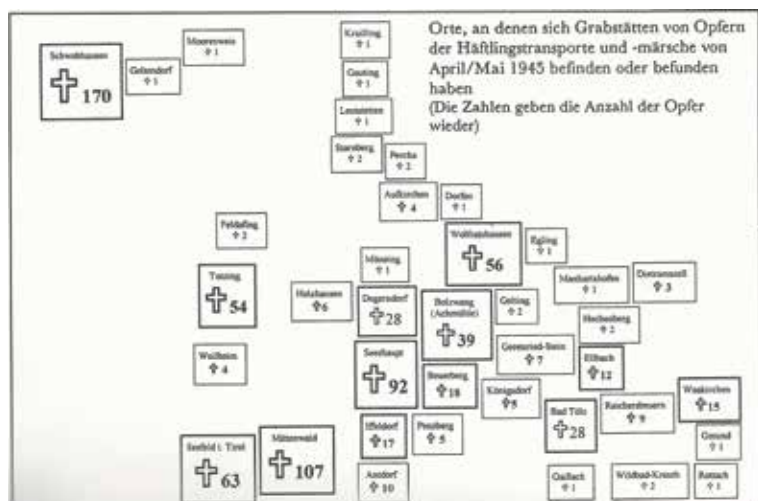
stand es sehr schlimm“, schreibt Zelma Klein, „es gab Frauen, die das mit Kot und Urin verschmutzte Gras in sich hineinstopften.“

Am 28. April gab es bei Beuerberg vom Internationalen Roten Kreuz zwar erste Care-Pakete, die viele vor dem Verhungern retteten. Aber bis dahin das Inferno. Man benützte die Isartallinie, weil die westliche Strecke vom Münchner Südbahnhof bis Starnberg zerstört war. Nach Tirol konnte man nicht mehr, weil die Amerikaner bereits in Garmisch waren, also drehte man vor Kochel um und fuhr zurück. Bis Staltach, Seeshaupt und Tutzing. Hier war die Westseite des Starnberger Sees noch befahrbar. Für die Zuginsassen war es ein unbegreifliches Hin und Her. Am 29. April abends kam man dann körperlich ruiniert und geistig gebrochen in Staltach an. Ein reiner Zufall - Stromausfall! Der Zug stand hier die Nacht über, niemand wusste, wo genau man war. Schon seit dem Morgen hatten die SS-Männer

fiebrig ihre Papiere zerrissen. Um die Mittagszeit am nächsten Tag, dem 30. April, sah man vor den Waggons die ersten Amerikaner.

Wieder berichtet Zelma

Klein: „Die SS-Männer warfen in Sekundenschnelle ihre Gewehre samt Munition auf einen Haufen. Mit erhobenen Armen standen sie da, umringt von amerikanischem Militär. Es war ein unglaublicher, großartiger Anblick. Die Häftlinge schrien, lachten, weinten.“ Von den Amerikanern aufgefordert, in das nahe Dorf Iffeldorf zu gehen und



wohl nicht gewollt, verdrängt und vor allem nicht verstanden hatten. Man hatte zwölf Jahre lang treu mitgemacht. Aber war das die Folge ihres Schweigens, etwas, was man selbst verantworten musste? Dass man Angst hatte, ist klar. Dass die Häftlinge verzweifelt waren und sich nehmen wollten, was sie brauchten, auch. Dass sie einem wohl das Essen aus der Hand klauen würden, vermutete man - und lag damit oft richtig. Was also tun? Sich einschließen? Aber die „Gestalten“ sagten, sie seien von den Amerikanern geschickt. Oh Gott, der Feind ist „auch“ da! All das Herzklopfen vor zwei ganz neuen, schrecklich aussehenden Problemen kann man verstehen. Es war wohl ein Konglomerat von vielen Gedankengängen, das den Iffeldorfern durch den Kopf schoss: Die ungebrochenen Nationalsozialisten sahen vor sich nur das, was ihnen von der Propaganda eingetrichtert wurde: Im KZ sind „Verbrecher“ und „minderwertige Rassen“ und diese Gefängnisinsassen sind schlecht, müssen weg, auf keinen Fall darf man sich mit ihnen gemein machen. Die meisten wollten wohl einfach gar nicht darüber nachdenken und sich bloß vor diesen „Wesen“ in Sicherheit bringen. Es gab sicher auch viele, die irgendwie eine Idee davon hatten, dass die deutsche Politik, die sie immer brav unterstützt hatten, diese „Menschen“ kaputt gemacht hatte und sie, die Deutschen, deshalb wohl nicht als Freunde angesehen werden würden. Aber die eigene Schuld einzugestehen, überforderte viele und man verdrängte sie. Auch diese Iffeldorfer schlossen die Augen. Und dann gab es Leute, die mit diesen geschundenen Kreaturen schlicht und ergreifend Mitleid hatten und auf sie zingingen. Ohne groß zu überlegen, halfen sie. Oder waren sogar auf ihrer Seite.

Kleidung, Nahrung und Unterkunft zu fordern, machten sich von den etwa 2400 Zuginsassen etwas mehr als die Hälfte auf den Weg in „die Freiheit“. Viele aber waren einfach zu schwach und blieben zunächst in den Waggonen oder am Gleisrand sitzen. Viele Kranke wurden von den Amerikanern gleich nach Landsberg in ein Militärhospital gebracht.

Was auch sofort zu erledigen war, war die „Begrabung“ - ein Begräbnis war es nicht - der 17 Toten, die im Zug lagen. Sie hatten die Fahrt nicht überstanden. Die Amerikaner zwangen die ortsbekanntesten Nazis, die Toten aus den Zügen zu holen und Gräber auszuheben. Auch der Bürgermeister, von dem die Amerikaner annahmen, dass er, wenn er doch seit zwölf Jahren im Amt war, wohl kein großer Widerstandskämpfer war, musste graben. So gab es dann die 17 „Judengräber“ neben den Bahngleisen. Andreas Reinhart notierte wenigstens noch die eintätowierten Häftlingsnummern, so dass sie bei den kommenden Nachforschungen nicht ganz namenlos blieben. Später wurden die Toten auf den „Displaced Persons“-Friedhof

Feldafing „verlegt“. An diese ehemaligen Judengräber erinnert in Iffeldorf nichts mehr...

Die, die noch gehen konnten, machten sich also auf den Weg. Plötzlich sah sich die Iffeldorfer Bevölkerung einer riesigen Horde völlig zerlumpter, verdreckter, hohläugiger, mit Geschwüren bedeckter „Häftlinge“ gegenüber. Die noch dazu in der Mehrheit waren! Was sie sahen, war das Resultat des Holocaust, den sie so

Wie diese Hilfe aussah, wie sich eine gewisse Routine im Umgang mit den Häftlingen einstellte, als zwei Tage später die regulären Besatzungstruppen nach Iffeldorf verlegt wurden, und dass es trotzdem noch zu Dramen, aber auch zu vielen positiven Begegnungen kam, davon soll im letzten Teil der Artikelserie in Heft 4 berichtet werden.

Text und Bild: Ingeborg Kluge

➔ Die, die noch gehen konnten, machten sich also auf den Weg.

KLANGKUNST IM PFAFFENWINKEL am 17. Juni 2017 in bester Feierlaune



Klangkunst im Pfaffenwinkel bietet seinem Publikum nicht nur Chorkonzerte auf höchstem Niveau, sondern kann auch feiern auf höchstem Niveau! 10 Jahre Vereinsgeschichte Klangkunst im Pfaffenwinkel und 15 Jahre Chor wurden am 17. Juni 2017 musikalisch gefeiert.

Um 16.30 Uhr trat der venezianische Partnerchor „Coro la Spineta“ mit rund 25 Sängern in der fast vollbesetzten Kirche St.Vitus, Iffeldorf, auf.

Die „Coristi“ mit ihren klingenden Stimmen sangen durch vielerlei Sprachen und Epochen, teilweise begleitet von acht Gitarren der italienischen Musiker. Das italienische Programm war so umfangreich, daß fast der Beginn der Abendmesse um 18:00 Uhr gefährdet war. So entschlossen sich die beiden Chorleiterinnen Andrea Fessmann und Barbara dalla Valle kurzerhand für die Zugaben auf den Vitus-Platz zu wechseln. „Da pacem domine“, das bekannte Lied des KK-Chores, bildete dann den Abschluß des Konzertes.

Ab 18:15 Uhr gab es Abendessen im Gemeindezentrum Iffeldorf. Kurz waren die Ansprachen und Dankesworte der Vorsitzenden Gertrud Nicklaus und der musikalischen Leiterin Andrea Fessmann, denn der Verein hatte eine umfangreiche Festschrift erstellt, die an diesem Abend kostenlos ausgegeben wurde. **Diese Festschrift ist jetzt bei Christa Clauss, Staltacher Str. 29, Iffeldorf, Tel. 08856/3695, für 2 € erhältlich.**

Für einen gelungenen Festabend sorgte dann das ODEON Tanzorchester, München.

ODEON-Frontmann Albert von Weech trug mit seinen spritzigen Hits aus den Zwanziger- bis Vierziger-Jahren zu einem Hörgenuss der besonderen Art bei. Der KlangKunst-Chor zeigte mit seinen Spaß-Einlagen wie „Laß mich dein Badewasser schlürfen“ oder dem „kleinen grünen Kaktus“, dass er musikalisch jeder Art von Musik gewachsen ist. Im Laufe des Abends wurde die Tanzfläche zwischen Tango und Swing immer mehr genutzt. Es war ein Festabend ganz nach dem Motto „man muß die Feste feiern, wie sie fallen“.

Das nächste Konzert, „Telemann“, der auch in diesem Jahr Jubiläum hat, ist ein Jubiläumskonzert des KlangKunst-Chores am 22. Oktober 2017 im Gemeindezentrum Iffeldorf. Wer noch Lust hat, mitzusingen, ist herzlich eingeladen. Die Proben finden immer dienstags von 19:30 bis 21:30 Uhr im Bürger-saal des Deichstetterhauses in Iffeldorf statt.

Text und Bild: Christa Clauss

ANZEIGE

Klosterhuber-Spenglerei
Meisterbetrieb seit 1963
Bedachungen aller Art

Alpenstraße 4 · 82393 Iffeldorf
Telefon: 0 88 56 - 38 88 · Handy: 01 71 - 6 20 25 22
Fax: 0 88 56 - 8 24 20
Email: klosterhubergmbh@web.de

Bürgerversammlung vom 12.05.2017

TOP 1

Grußwort des 1. Bürgermeisters Hubert Kroiß

Der 1. BGM begrüßt die zahlreich erschienenen Iffeldorfer Bürger sowie die Honoratioren (u.a. Frau Landrätin Jochner-Weiß) und stellt fest: „Der Besuch der Bürgerversammlung ist Pflicht der Bürger!“

TOP 2

Grußwort der Landrätin Frau Jochner-Weiß

- a) Frau Jochner-Weiß begrüßt die Versammlung und berichtet über die Aktivitäten des Landkreises im Bereich der Sanierung der Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen (Schulen in Weilheim und Penzberg) und den Neubau der berufsbildenden Schule in Weilheim. Die hohen Kosten kommen dem Handwerk zugute, das im Landkreis zugleich durch eine qualitativ hochstehende Ausbildung eine Stärkung erfährt. Im Bereich der Schulen werden 120 Mio € investiert, die sich in etwa gleich auf Gymnasien, Realschulen sowie berufsbildende Schulen verteilen. Bei den Schulen beträgt die Förderung durch den Freistaat 50-55%, bei den berufsbildenden Schulen 59%. Die Krankenhaussanierung ist mit 40 Mio. veranschlagt.
- b) Aktuell ist die Wohnungssituation für anerkannte Asylbewerber im Landkreis kritisch, weil diese die Asylunterkünfte verlassen müssen. Schwierig ist auch die Arbeitsbeschaffung für anerkannte und nicht anerkannte Asylbewerber. Nicht anerkannte Asylbewerber, die „unauffällig“ sind, werden nicht abgeschoben, sondern geduldet.
- c) In Focus Money hat der Landkreis Weilheim-Schongau den 8. Platz unter den 10 wirtschaftsstärksten und erfolgreichsten Landkreisen in Deutschland erreicht.

TOP 3

Bericht über die beabsichtigten Umbauarbeiten des Bahnübergangs

Der Projektleiter für den Anlagenbau Tutzing-Kochel, Herr Rupp, berichtet über die anstehenden Arbeiten, bei denen die „Museumsstellwerke“ an der Bahnstrecke Tutzing-Kochel ersetzt werden. Nach der

Digitalisierung der Strecke, die eine Neuverlegung von Steuerleitungen erforderlich macht, wird die Strecke vom Fahrdienstleiter zentral aus Weilheim gesteuert. Es werden 35 km Glasfaserkabel verlegt, was während der Schulferien erfolgen soll und einen Schienenersatzverkehr von Juli bis September 2017 erforderlich macht (Fahrzeitverlängerung ab Iffeldorf: ca. 8 Minuten). 2018 werden von März bis Juni Bauarbeiten an der Bahnstrecke durchgeführt, z.B. werden neue Signale aufgestellt. Die Arbeiten erfolgen ab 22.00 Uhr und werden nicht ohne Lärmbelästigung für die Anlieger möglich sein. Von September 2018 bis Oktober 2018 werden die Bahnübergänge Seeshaupt, Iffeldorf (=Untereurach) und Lauterbacher Mühle „ertüchtigt“, d.h. auf 6,50 m verbreitert, damit zwei LKW problemlos gleichzeitig passieren können. Durch diese Maßnahme soll mehr Zuverlässigkeit erreicht werden. Die Bauarbeiten erfordern eine Streckensperrung an zwei Wochenenden. Dabei werden auch gelb/rote Ampeln aufgestellt, da die roten Blinklichter „von manchen Autofahrern falsch verstanden werden.“ In diesem Zusammenhang werden auch die Umbauarbeiten am Bahnübergang Untereurach, über die IffeldorferLeben bereits an anderer Stelle ausführlich berichtet hat, noch einmal im Detail vorgestellt. Die Frage aus dem Publikum, was passiert, wenn der Steuerungsrechner einmal ausfällt und ob mit den vorgesehenen Arbeiten die zugesagte Takterhöhung ermöglicht wird, kann vom Referenten nicht beantwortet werden, weil er lediglich für das Bauvorhaben zuständig ist.

TOP 4

Rechenschaftsbericht des 1. Bürgermeisters Hubert Kroiß

- a) Am 03.05.2017 waren 2637 Bürger mit Hauptwohnsitz und 213 Bürger mit Nebenwohnsitz in Iffeldorf gemeldet. Zudem waren in Iffeldorf 270 Gewerbebetriebe angemeldet.
- b) Die Kosten für das Rathaus und Bürgerzentrum (Deichstetterhaus) betragen 3,22 Mio €. Geplant waren 2,94 Mio €. Kostenmehrunge (0,28 Mio €) entstanden durch Verbesserungen im Bereich Barrierefreiheit und Unterkellerung sowie durch eine umweltfreundlichere Heizung (Holzpellets). An Fördermitteln erhielt

man von verschiedenen Stellen 1,45 Mio €, somit hat die Gemeinde insgesamt 1,77 Mio € zu tragen.

- c) Für das Haus für Kinder wurden insgesamt 2,81 Mio € aufgewendet. Geplant waren 2,55 Mio €. Die Kostenmehrung (0,26 Mio €) entstand u.a. durch die Entsorgung von unerwarteten Problemabfällen aus dem Straßenbau (IffeldorferLeben berichtete). Die gesamte Nutzfläche des Hauses beträgt jetzt 1.355 m² und wird von 133 Kindern belebt. Es liegt eine Genehmigung für insgesamt 174 Plätze vor, davon 24 Krippenplätze, 4 Kindergartengruppen zu je 25 Kindern sowie 50 Hortplätze.
- d) Der 1. BGM berichtet über die abgeschlossenen Arbeiten am Wassernetzverbund mit Penzberg (Kosten 125.000 €), Eigenüberwachungsmaßnahmen der Abwasserleitungen im Wohngebiet Faltergatter (70.000 €) und wassertechnische Baumaßnahmen in der Benediktenwand- und Blombergstraße (40.000 €). Die Maßnahmen werden in der Alpenstraße bis zur Staltacher Straße fortgesetzt. Im Zuge einer EU-Verordnung hat die Gemeinde eine Fachkraft für Wasserversorgungstechnik zu beschäftigen (vgl. Berichterstattung über die Gemeinderatssitzungen).
- e) Der BGM bedankt sich beim Redaktionsteam von IffeldorferLeben für die ins Leben gerufene Dorfzeitung, die sich als „voller Erfolg“ erwiesen habe.
- f) Für das Jahr 2017 sind noch folgende Arbeiten geplant: Umbau der Aussegnungshalle am Gemeindefriedhof (ca. 200.000 €), Umbau der Büroräume im Rathaus Seeshaupt (45.000 €, von denen Iffeldorf als Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft einen Anteil gemäß der Einwohnerzahl zu tragen haben wird), Aufstellung des Bebauungsplans „Östliche Staltacher Straße“ für 27 Wohngebäude mit insgesamt 32 Wohneinheiten, Erneuerung der Rollschuhbahn am Sportplatz (Unterstützungsbeitrag der Gemeinde 14.000 €), Bau eines Fuß- und Radweges vom Alten Sägewerk zum Bahnsteig am Bahnhof Iffeldorf (Eigenanteil der Gemeinde ca. 150.000 €), freiwillige Leistungen der Kommune für Sport, Kultur, Breitbandausbau in den Außenbereichen (Eigenanteil der Gemeinde 112.000 €).

TOP 5

Vorstellung des Haushaltes für das Jahr 2017 IffeldorferLeben hat ihn bereits an anderer Stelle ausführlich vorgestellt.

Diskussionsbeiträge und Fragen von Bürgern

- a) Herr Necker weist noch einmal auf die gefährliche und unbefriedigende Verkehrssituation im Ortsteil Untereurach hin. Hier erfahre die Gemeinde seiner Meinung nach unzureichende Unterstützung von Seiten des Landratsamtes. Die Situation wurde bereits in mehreren Gemeinderatssitzungen thematisiert und war auch Gegenstand einer Unterschriftenaktion der Anwohner. Die Gemeinde selbst hat mit dem Aufstellen von Geschwindigkeitsanzeigen (an allen Ortseingängen) reagiert. Landrätin Jochner-Weiß sagt eine erneute Ortsbesichtigung mit allen Beteiligten zu.
- b) Rudi Michl bittet um Erklärung, warum eine Fachkraft für Wasserversorgungstechnik für Iffeldorf erforderlich ist und diese nicht vom Landkreis für alle Gemeinden gestellt werden kann. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus einer Verschärfung der Trinkwasserverordnung, die an Gemeinden mit eigener Wasserversorgung höhere Anforderungen an die personelle, technische, wirtschaftliche, finanzielle sowie organisatorische Ausstattung stellt. Nur durch Erfüllung dieser Anforderungen ist langfristig eine Wasserversorgung aus der Hand der Gemeinde zu garantieren und Privatisierungsansätzen entgegenzuwirken. Die Gemeinde Iffeldorf strebt eine kostensparende Lösung in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Seeshaupt an.
- c) Thomas Link weist darauf hin, dass es im Landkreis vier Gemeinden gibt, die bislang keine Asylbewerber aufgenommen haben. Es könne nicht hingenommen werden, dass sich diese Gemeinden auch zukünftig „wegducken“ können. Die Landrätin erklärt, dass sie dieser Auffassung zu 100% zustimme.
- d) Eine Anwohnerin weist auf die unhaltbare Parksituation in der Staltacher Straße im Bereich Einmündung Hofmark beim Anwesen Freitag hin. Teilweise bestehe kein Durchkommen mehr. Der 1.BGM berichtet, dass die Situation bereits geklärt wird und durch Änderung der Parkverbotsregelungen verbessert werden soll.
- e) Ein Bürger erkundigt sich nach dem Fortschritt bei der Realisierung des Radweges nach Antdorf. Der 1.BGM erklärt, dass die Angelegenheit noch in Arbeit sei, aber eine Klärung der noch offenen Fragen und die Umsetzung der Maßnahme eventuell noch 2017 erfolgen könne.
- f) Frau Huber stellt die Frage, ob die Kosten des Fuß- und Radweges vom Alten Sägewerk zum Bahnsteig am Bahnhof Iffeldorf in Relation zu der zu erwartenden Nutzung stehen und bezweifelt, dass die Kosten gerechtfertigt sind. Der 1. BGM erklärt, dass die Beantragung der Zuwegung bei der Deutschen Bahn bereits vor Jahren erfolgt sei und nun eine Genehmigung erteilt wurde. Aus diesem Grunde wolle man an der Realisierung festhalten.

Wolfgang Döhl

Sitzung vom 24.05.2017

Vorbemerkung

Die Berichterstattung aus dem öffentlichen Teil der Sitzung des Gemeinderates erfolgt, wenn der Tagesordnungspunkt nicht bereits an anderer Stelle in Iffeldorferleben Gegenstand der Berichterstattung ist. Soweit einzelne Tagesordnungspunkte lediglich dem Bereich „Sitzungs- bzw. Beschluss-Routine“ zuzuordnen sind, erfolgt lediglich die Nennung des Tagesordnungspunktes im Wortlaut der öffentlichen Bekanntmachung verbunden mit dem Abstimmungsergebnis. Falls in der Sitzung eine weitergehende Information und Diskussion erfolgte, wird auf diese eingegangen.

Bericht des 1. Bürgermeisters:

- a) Der 1.BGM teilt mit, dass Wahlhelfer für die Wahl zum deutschen Bundestag am 24.09.2017 dringend gesucht werden. Er bittet alle Gemeinderäte, sich zur Verfügung zu stellen.
- b) Die neue Web-Site der Gemeinde Iffeldorf ist online. Damit ist ein Meilenstein erreicht. Im Rathaus sind bereits Belobigungen von Iffeldorfer Bürgern eingegangen, allerdings müssen noch Ungenauigkeiten wie falsche Telefonnummern beseitigt werden. Der Aufwand zur Aktualisierung der Inhalte ist im Gegensatz zur alten Web-Site deutlich geringer, da z.B. der 1. BGM nun selbst Inhalte einstellen kann.
- c) Der 1.BGM dankt Frau Erika Pilz und GRin Isolde Künstler für durchgeführte Pflanzarbeiten am Deichstetterhaus. Von der Gemeinde ist hier noch die Pflanzung eines Baumes sowie das Aufstellen eines Granittroges angedacht. Auch fehlen noch Sitzgelegenheiten. Schön wäre eine alte Hausbank oder eine Eisenbank im Stil der Biergartenmöbel.

Top 557

Vereidigung des neuen Gemeinderatsmitgliedes Frau Martina Ott als Listennachfolgerin

Der 1.BGM stellt Frau Martina Ott als Listennachfolgerin für den zurückgetretenen Gemeinderat Thomas Welzmüller (SPD) vor. Die Vereidigung von Frau Ott erfolgt durch Sprechen der Eidesformel „Ich schwöre Treue dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten, so wahr mir Gott helfe.“

Der 2. BGM Lang begrüßt Frau Ott im Kreise des Gemeinderates.

Top 558

Beschluss der Neubesetzung der Ausschüsse durch Frau Ott

Durch das Ausscheiden von Thomas Welzmüller aus dem Gemeinderat und das Nachrücken von Frau Ott sind die Ausschüsse neu zu besetzen. Frau Ott wird stellv. Mitglied im Haupt- und Finanzausschuss sowie im Bau- und Umweltausschuss. Darüber hinaus vertritt sie die Gemeinde Iffeldorf im Verwaltungsverbund mit der Gemeinde Seeshaupt.

→ **Beschluss (1-stimmig):** Frau Ott wird in die o.g. Ausschüsse bzw. Position berufen

Top 559

Antrag auf vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes „Am Bodenbach – Nordteil“

Der Antrag wurde vom Antragsteller zurückgezogen.

Top 560

Privater Bauantrag ohne Berichterstattung

Top 561

Privater Bauantrag ohne Berichterstattung

Top 562

Entgegennahme des Protokolls der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Iffeldorf

Der 1.BGM bedankt sich bei den freiwilligen Feuerwehrfrauen und -männern sowie dem 1. Kommandanten Matthias Ott und seiner Vorstandschaft für die geleistete Arbeit: Insgesamt wurden von 68 Aktiven (3 weiblich, 65 männlich) sowie 2 Jugendlichen (je 1 weiblich und männlich) im Berichtszeitraum 01.01.2016 – 31.12.2016 bei 58 Einsätzen 1242 Arbeitsstunden geleistet. Der überwiegende Teil der Einsatzstunden entfiel auf technische Hilfeleistungen (58 Fälle), 6 Brände mussten gelöscht und eine Sicherheitswache gestellt werden. Zusätzlich zu den Einsätzen wurden für Übungen und Arbeitseinsätze 1963 Stunden erbracht, so dass sich zusammen mit den Arbeiten am Feuerwehrhaus für den Berichtszeitraum mehr als 3750 Stunden ergeben, die von der FFI ehrenamtlich für die Gemeinschaft des Dorfes geleistet wurden!

Top 563

Information bzgl. Beschäftigung einer Fachkraft für Wasserversorgungstechnik

Anmerkung: Zwar nahm die EU-Kommission 2013 den Wassermarkt von der Liberalisierung (sprich Privatisierung) aus, so dass Städte und Gemeinden nicht zu Zwangsausreibungen der Wasserversorgung gezwungen werden können. Dies bedeutet allerdings nicht, dass eine Privatisierung der Wasserversorgung auch in Zukunft gänzlich ausgeschlossen werden kann. Insbesondere dann nicht, wenn sich das bestehende System der Wasserversorgung unter der Verantwortung von Städten und Gemeinden als unzuverlässig erweisen sollte. Die Trinkwasserverordnung wurde inzwischen verschärft. Vor diesem Hintergrund sind die Aktivitäten der Städte und Gemeinden, Mitarbeiter zu Fachkräften für Wasserversorgungstechnik zu qualifizieren oder solche Fachkräfte einzustellen, zu verstehen.

Der 1.BGM stellt dar, dass, wenn die Wasserversorgung auch zukünftig in den Händen der Gemeinde bleiben soll, die Gemeinde als Trinkwasserversorger über eine personelle, technische, wirtschaftliche und finanzielle Ausstattung sowie eine Organisation verfügen muss, die eine sichere, zuverlässige sowie (wirtschaftlich, sozial- und umweltverträglich) nachhaltige Versorgung mit qualitativ einwandfreiem Trinkwasser gewährleistet.

Die geänderte Fassung der Trinkwasserverordnung stellt an das mit der Wasserversorgung betraute Personal besondere Anforderungen, so dass für die Gemeinde Handlungsbedarf besteht. Die Gemeinde kann

- a) einen Dienstleister (Ingenieurbüro) bestellen oder
- b) eigenes Personal vorhalten, um den erforderlichen Qualifikationsnachweis zu erbringen.

Die Ausbildung zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik dauert insgesamt 3 Jahre. Eine Initiativbewerbung liegt der Gemeinde vor und es bestünde die Möglichkeit, zusammen mit der Gemeinde Seeshaupt zu einer Lösung zu kommen. Iffeldorf könnte auf die Fachkraft für Wasserversorgungs-

technik der Gemeinde Seeshaupt zurückgreifen, die Kosten würden am Jahresende auf Basis eines noch zu errechnenden Stundensatzes an die Gemeinde Seeshaupt erstattet.

Nach ausführlicher Diskussion, dass weder die Gemeinde Seeshaupt noch die Gemeinde Iffeldorf alleine eine solche Fachkraft auslasten könnte, die Vergabe an ein Ingenieurbüro hohe Kosten verursachen würde, ohne dass ein Mitarbeiter „vor Ort“ wäre, erscheint eine Kooperation mit der Gemeinde Seeshaupt als die beste Lösung. „Dies entlastet die Mitarbeiter im Bauhof und garantiert, dass man das Wasserprojekt selber im Griff hat“ (Isolde Künstler).

→ **Beschluss (1-stimmig):** Bei der Fachkraft für Wasserversorgungstechnik wird eine Kooperation mit der Gemeinde Seeshaupt angestrebt. Das Vertragswerk und die Personalie soll in einer der kommenden Sitzungen vorgestellt werden. *Wolfgang Döhl*

Aktuelle Viertelstunde

- a) GMR Künstler weist auf die Versickerungsschächte in der Zugspitzstraße hin, die ihrer Beobachtung nach einer Reinigung bedürfen.
- b) GMR Kuhr spricht den Radweg zum „Posten 10“ an, der von der Stadt Penzberg in Stand gesetzt werden muss. Es liegt eine Zusage der Stadt Penzberg zur Instandsetzung vor.
- c) GMR Lang und GMR Markowski sprechen die Wohnsituation einer 4-köpfigen syrischen Familie an, die in einem 14 m² großen Raum untergebracht sind. Für die Familie wird eine Wohnung dringend benötigt. Die Mietzahlung ist durch das Jobcenter direkt an den Vermieter gesichert.
- d) Die Blaskapelle Iffeldorf lädt zu ihrem Jahresfest ein, bei dem sich GMR Georg Goldhofer als Dirigent verabschiedet wird. Herr Goldhofer will sich zukünftig wieder mehr „der Arbeit mit und an der Trompete“ widmen.

Bauanträge

Das Redaktionsteam hat festgelegt, dass über Bauanträge dann berichtet wird, wenn ein generelles Interesse besteht. Bei privaten Bauanträgen wird dies in der Regel nicht der Fall sein, aus diesem Grunde wird bei privaten Bauvorhaben lediglich die Nummer des Tagesordnungspunktes in der Randspalte, mit dem Hinweis „Bauantrag“ angegeben.

→ **Hinweis:** Bei Bauvorhaben mit Beteiligung von Mitgliedern des Gemeinderates sind diese Mitglieder gem. § 49 GO wegen persönlicher Beteiligung von der Abstimmung ausgeschlossen.

Sitzung vom 28.06.2017

Bericht des 1. Bürgermeisters:

- a) Der Bürgermeister berichtet über die Sommwendfeier und zeigt Bilder. Die Feier ist ruhig und friedlich verlaufen und war gut organisiert. Der Sicherheitsdienst hat sich bewährt.
- b) Der Bürgermeister stellt klar, dass bei der Stadt Penzberg lediglich angefragt war, ob das Schulschwimmen dort stattfinden könnte. Es ging nicht um eine Beteiligung am Schwimmbad selbst. Die Schulleitung in Iffeldorf ist gegen einen Wechsel von Weilheim nach Penzberg, weil durch das öffentliche Schwimmen in Penzberg Störungen auftreten. Im Gemeinderat herrscht Unverständnis darüber, dass der Publikumsverkehr nicht ausgeschlossen ist. Durch den geplanten Neubau wird sich die Situation in Penzberg jedoch vermutlich verbessern. Dann wird ggf. neu überlegt.
- c) Der Bürgermeister und GR Andreas Michl berichten über den Wassereinbruch im Treppenhaus der Schule und den dadurch entstandenen erheblichen Schaden. Durch einen kaum erkennbaren Bruch einer Dachpfanne ist Wasser eingetreten, das sich über mehrere Jahre an einem unsachgemäß angebrachten Querriegel gestaut hat. Die dadurch entstandene Feuchtigkeit hat auf die Fassadendämmung übergegriffen und massenweise Ameisen angezogen, wodurch der Schaden vergrößert wurde.
Es liegt eindeutig ein Ausführungsfehler vor, der im Verantwortungsbereich der Baufirma und des verantwortlichen Architekten liegt. Regressansprüche werden geklärt, ein Sachverständiger soll eingeschaltet werden. Es besteht der Verdacht, dass auch andere Stellen am Dach der Schule ähnlich fehlerhaft ausgeführt sind. Dies soll geprüft werden. Wegen „Gefahr in Verzug“ wurde eine sofortige Sanierung des betroffenen Dachteils durchgeführt und der Schaden sachgerecht dokumentiert.
- d) Die Arbeit am Bebauungsplan für das Baugebiet „Östliche Staltacherstrasse“ ist in der Endphase. Für den 26.07.2017 ist die Verbriefung der Kaufverträge mit den bisherigen Grundstückseigentümern angesetzt. Für den Bebauungsplan ist ein beschleunigtes Verfahren mit einmaliger Auslegung vorgesehen.
- e) Bei dem geplanten Umbau der Aussegnungshalle können die als hinderlich empfundenen Säulen aus Gründen der Statik nicht entfallen. Dies wäre mit einer sehr starken Kostensteigerung verbunden. Die (schlanken) Säulen bleiben. Dieses Jahr wird noch eine Hütte zur Lagerung von Material, das bislang in der Aussegnungshalle untergebracht ist, erstellt. Im kommenden Jahr beginnen unter der Betreuung von Architekt Sunder-Plassmann die Arbeiten an der Aussegnungshalle.
- f) Das staatliche Bauamt Weilheim übernimmt alle Kosten für den Bau des Radweges nach Antdorf und führt auch den Grunderwerb durch. Aktuell fehlt noch ein Grundstück. Eine Umsetzung noch in diesem Jahr ist vorgesehen.
- g) Die Eltern haben für den Spielplatz am Oserweg eine Planung für die Spielgeräte vorgelegt. Die Kosten belaufen sich auf ca. 3.000 €. Ein entsprechender Beschluss des Gemeinderates liegt bereits vor.

Top 565

Information über den Ortstermin am 01.06.2017, hier: diverse verkehrstechnische Probleme

Bei dem o.g. Ortstermin mit einem Vertreter der Polizeiinspektion Penzberg und der VG Seeshaupt wurden zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit folgende Feststellungen getroffen:

1. Staltacher Straße: Vor dem Anwesen Freitag ist ein eingeschränktes Halteverbot dringend geboten, um Unfällen vorzubeugen.
2. An der Ausfahrt der Staltacher Straße zur Hofmark erscheint fraglich, ob die erforderlichen 70 Meter Sichtdreieck wegen Zaun und Hecke eingehalten werden können. Ob ein Rückbau von Zaun und Hecke gefordert werden kann oder muss, hat das Landratsamt Weilheim zu entscheiden.
3. Durch das Aufstellen von Pollern soll verhindert werden, dass vor dem Anwesen Seidenschwand auf dem Gehweg geparkt wird. Die Poller (Typ wie vor dem Kriegerdenkmal) sollen im Abstand von 3 Metern errichtet werden.
4. Die Halteverbotszonen in der Staltacher Straße (Hebeanlage, Ausweichstelle für den Bus, Ausweichstelle für ausrückende Feuerwehr und normale Verkehrsteilnehmer) werden als notwendig und richtig beurteilt. Eine Verkürzung ist nicht möglich.
5. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h in der Staltacher Straße bedarf einer triftigen Begründung. Da es sich um eine Gemeindeverbindungsstraße handelt, ist laut PI Penzberg eine Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h nicht sinnvoll.
6. Die Durchführungsverordnung für eine Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h vor Schulen liegt der PI Penzberg bereits vor. Die Gemeinde kann eine solche Maßnahme beantragen, sobald die Durchführungsverordnung auch beim Landratsamt Weilheim vorliegt.

Top 566**Halteverbot in der Staltacher Straße; hier: Behandlung von Einwänden durch unmittelbare Anwohner**

Die unmittelbaren Anwohner der Staltacher Straße haben den Wegfall von insgesamt 8 Stellplätzen bemängelt und schlagen wegen des zunehmenden Verkehrsaufkommens sowie der Tatsache, dass die Staltacher Straße sowohl als Weg zur Schule als auch zum Kindergarten dient, ein Fahrverbot für LKW über 7,5 t sowie eine Reduzierung der Geschwindigkeit, ggf. sogar eine Tempo 30-Zone vor. Diese Einwendungen wurden teilweise bereits bei der Ortsbegehung (vgl. TOP 565) behandelt. Eine Beschränkung auf LKW bis 7,5 t scheidet aus, da dann wegen der Bahnunterführung Gewerbebetriebe mit Fahrzeugen über 3,8 m Höhe nicht mehr angefahren werden könnten.

In der sich entwickelnden Diskussion wird vorgeschlagen, aus Gründen der Verkehrssicherheit eine kurze Parkverbotszone vor der Einmündung Zugspitzstraße einzurichten. Weiterhin wird darauf verwiesen, dass die Anwohner Stellplätze auf eigenem Grund nachweisen mussten. Wenn diese Stellplätze nicht oder anders genutzt werden, sei dies nicht Angelegenheit der Gemeinde, deren Aufgabe es nicht sei, Stellplätze für die Anlieger zu schaffen. Ausdrücklich wird auf die in Eigeninitiative durch Umbau des „Vorgartens“ geschaffenen zusätzlichen Parkplätze vor dem Haus Lisson verwiesen.

GR Ludewig bemängelt, dass er - obgleich Anwohner der Staltacher Straße - zur Ortsbesichtigung nicht geladen wurde. Aus seiner Sicht besteht das Parkplatzproblem primär am Abend und am Wochenende, ansonsten sei die Staltacher Straße wenig beparkt. Zur Geschwindigkeitsreduzierung regt er einen zusätzlichen Wechsel der Halteverbotszonen (Verschränkung) in Höhe des Anwesens Heider vor. Tempo 30 sollte geprüft werden, selbst wenn die Polizei dies nicht befürwortet. Er schlägt vor, sich das vor längerer Zeit erarbeitete Verkehrskonzept für die Staltacher Straße noch einmal anzusehen. GR Link regt an, die Dorferneuerung in der Staltacher Straße (ggf. in 3 Bauabschnitten) fortzusetzen, insbesondere dann, wenn die Anliegerbeteiligung (Straßenausbausatzung) wegfällt.



Weylerstr 6b
82340 Feldafing

Tel: 08158 - 8221
Fax: 08158 - 8239

E-Mail: Michael-Lutze@gmx.net

1.BGM Kroiß weist darauf hin, dass Iffeldorf nicht im Dorferneuerungsprogramm, sondern in der Städtebauförderung sei und aktuell Straßenausbaubeiträge von den Anliegern gefordert werden müssten, was die Gemeinde Iffeldorf jedoch für die Staltacher Straße strikt ablehne. Allerdings stehe die Straßenausbausatzung zurzeit gleich in mehreren Gerichtsverfahren auf dem Prüfstand. Sofern ein Verkehrskonzept für die Staltacher Straße in Angriff genommen werden könnte (weil die Straßenausbausatzung in der aktuellen Form gekippt wird), sollte auch die Wasserleitung nicht ausgelassen werden.

→ **Beschlussfassung:** keine

TOP 567**Änderung der SttVO bzgl. einer 30km/h - Anordnung im unmittelbaren Bereich vor Schulen (vgl. auch TOP 565, Unterpunkt 6)**

Vor Schulen kann zur Erhöhung der Verkehrssicherheit die Geschwindigkeit auf 30/km reduziert werden. Diese Reduzierung ist auf den unmittelbaren Bereich der Schule auf insgesamt 300m Länge und auf die Schulzeiten zu begrenzen. Es herrscht Einigkeit, dass für die Iffeldorfer Schule eine Geschwindigkeitsreduzierung im Bereich der Hofmark beantragt werden soll. Die zu beantragende Strecke wird diskutiert. Da der Abstand von der Einmündung Osterseenstraße bis zur Einmündung Oserweg 280m beträgt, soll die Geschwindigkeitsreduzierung, die allerdings nur während der Schulzeiten (inkl. Zeiten für Nach- und Nebennutzungen) gilt, für diesen Bereich beantragt werden.

→ **Beschluss (1-stimmig):** Für die Strecke Einmündung Osterseestraße bis Einmündung Oserweg wird eine Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h beim LRA Weilheim beantragt.

TOP 568

Vollzug der STtVO. Beschluss zur Erweiterung des Halteverbotes am Anwesen Staltacher Straße 1

Die örtliche Situation wurde bereits unter TOP 565, Unterpunkt 1 angesprochen.

→ **Beschluss (1-stimmig)**: Aus Gründen der Verkehrssicherheit ist es erforderlich, gemäß § 45 Abs. 1 StVO eine Korrektur der Beschilderung vorzunehmen und das Halteverbot in diesem Bereich zu verlängern.

TOP 569

Privater Bauantrag ohne Berichterstattung

TOP 570

Beschäftigung einer Fachkraft für Wasserversorgung; hier: Vereinbarung zwischen der Gemeinde Iffeldorf und Seeshaupt zur Verteilung der Kosten

Der Tagesordnungspunkt wurde nicht verhandelt, da das Beschäftigungsverhältnis zwischen der Gemeinde Seeshaupt und dem Bewerber zum Zeitpunkt der Gemeinderats-sitzung noch nicht zustande gekommen war.

TOP 571

Neubau Kommunale Zuwegung zum Bahnsteig; hier: Entgegennahme der Honorarangebote, Architektur und Landschaftsplanung

Der 1.BGM teilt mit, dass es zu diesem Bauvorhaben Einwendungen von Anwohnern gegeben habe. Da es sich um einzelne Beschwerden und nicht um eine breite Bewegung oder sogar eine Unterschriftenaktion handle, soll das Vorhaben weiterverfolgt werden.

Die Höhe des Honorarangebotes für das Grundhonorar und die Bauleitung beläuft sich bei vorläufig anrechenbaren Kosten in Höhe von 150.000€ auf 18.829,42€ und beinhaltet bereits verauslagte Kosten in Höhe von 690,39€

→ **Beschluss (1-stimmig)**: Das vorgelegte Honorarangebot wird angenommen

Wolfgang Döhl

Aktuelle Viertelstunde

- a) GMR Markowski berichtet, dass das Landratsamt ein seniorenpolitisches Gesamtkonzept erstellen wird. Die Gemeinde Iffeldorf hat 2008 ein Konzept erstellt, das bis heute fortgeführt wird. Dieses Konzept und die aktuellen Aktivitäten werden an das Landratsamt gegeben. Frau Markowski wird sich an den Arbeiten zum Gesamtkonzept beteiligen.
- b) Der Status der Verbesserungsmaßnahmen im Gebäude des „Alten Krankenhauses“ wird diskutiert. Die Fenster aller Wohnungen sind erneuert worden, lediglich die „Erschließungsbereiche“ haben noch alte Fenster. Es wurden kleinere Reparaturen gemacht, der Keller entrümpelt und Schimmel beseitigt. Die Gemeinde nimmt Reparaturen in den Wohnungen vor, soweit Schäden gemeldet werden. Der Anbau hat Neubauqualität. Im Stiegenhaus wird ein zweiter Handlauf angebracht. Größere Sanierungsmaßnahmen sind wegen der sehr geringen Mieteinnahmen schwierig. Die öffentlich zugänglichen Bereiche sollten jedoch ansprechender aussehen und ggf. Kosten für eine Renovierung in den Haushalt 2018 eingeplant werden.
- c) GR Lang weist darauf hin, dass die Wirtsleute im Sportheim nach 36 Jahren im Rahmen einer Feier verabschiedet werden. Die Gemeinderäte sind eingeladen.
- d) Der 1.BGM berichtet, dass der Gemeinde zu den geplanten Kreisverkehren an den Autobahnausfahrten trotz Ankündigung noch keine Informationen vorliegen und eine Einladung zur Beteiligung an der Planung noch nicht erfolgt sei.

ANZEIGE

**NEUBAU - UMBAU - ANBAU - SANIERUNG
PLANUNGSBÜRO OSWALD**
>BAUPLANUNG >BAUBETREUUNG >AUSSCHREIBUNG

BÜRO:
IM DITTENRIED 9A
82377 PENZBERG
TEL. 08856/1053
FAX. 08856/936520

Sitzung vom 26.07.2017

Bericht des 1. Bürgermeisters:

- a) Der Bürgermeister Hubert Kroiß informiert die Gemeinderäte darüber, dass die Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologien e.V. die ‚Eiszerfallslandschaft der Osterseen südl. von München‘ mit dem Prädikat „Nationaler Geotop“ von 2007 überprüft und wieder ausgezeichnet hat. Die Gemeinde hat die Auszeichnung angenommen.
- b) Herr Baron von Pfitzen weiht im September die 7 Bildstöcke in Holz entlang der Kastanienallee zur Heuwinkelkapelle ein und lädt die Gemeinderäte und deren Partner hierzu ein.
- c) Die Volkshochschule (VHS) Penzberg hat wiederum um eine jährliche Unterstützung von 3500,- € gebeten, der der Gemeinderat geschlossen zustimmt.
- d) Die Ausschreibung für die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik wurde am 24.07.2017 online gestellt. Am 15.09.2017 soll der Zuschlag erteilt werden. Ziel der Gemeinde ist es, langfristig die gesamte Straßenbeleuchtung auf LED-Technik umzustellen.
- e) Ein Thema, das viele Bürger bewegt, ist die Problematik mit dem ruhenden und fließenden Verkehr im Gemeindegebiet. Laut Bürgermeister ist dies der Attraktivität unseres Dorfes sowie der wirtschaftsstarken Unternehmen in der Umgebung geschuldet. Faktoren, die die Gemeinde nicht ändern kann. Eine Einhaltung

der Verkehrsvorschriften aller Bürger und Bürgerinnen würde helfen.

Der Bürgerantrag zur Geschwindigkeitsbegrenzung in Untereurach liegt weiterhin im Landratsamt. Der Bürgermeister Hubert Kroiß wird von Hans Lang nochmals gebeten, sich bei der Landrätin Jochner-Weiß zu erkundigen. Aktuell ist ein Messgerät der Gemeinde in der Antdorferstraße aufgestellt. Dieses soll an verschiedenen Standorten eingesetzt werden.

Beim ruhenden Verkehr machen vor allem Veranstaltungen (wie die Meisterkonzerte) mit vielen Besuchern und demnach auch vielen parkenden Autos Probleme in der Hofmark und den angrenzenden Straßen. Auf den Einladungen der Meisterkonzerte wird auf den großen Osterseeparkplatz als Parkmöglichkeit hingewiesen. Die Gemeinde möchte bei der nächsten Veranstaltung Wurfzettel verteilen und auf diesen ankündigen, dass bei dem darauffolgenden Konzert die kommunale Verkehrsüberwachung die Einhaltung der Verkehrsordnung kontrollieren wird. Die Polizei Penzberg hat nach Auskunft des Bürgermeisters keine personellen Kapazitäten für solche Kontrollen.

- f) Der neue Mitarbeiter des Bauhofs Stefan Winkler stellt sich dem Gemeinderat kurz vor. Der gelernte Schreiner ist in Antdorf wohnhaft, Mitglied der FFW Antdorf und Iffeldorf und arbeitet seit 01. Juli 2017 für die Gemeinde Iffeldorf.

Top 578

Außenbereichssatzung „Sanimoor“ hier: Vorstellung geänderter Planung/Fassung des Billigungs- und Auslegungsbeschlusses

Der 1. Bgm Hubert Kroiß stellt dem Gemeinderat den geänderten Bebauungsplan „Sanimoor“ vor. In diesen wurden die Einwendungen bereits eingearbeitet. Die Grenze des Bebauungsgebietes wurde angepasst, zwei Grundstücke erhielten größere Baufenster. Das Gebiet fällt weiterhin unter den §35 BauGB (Bauen im Außenbereich). Die Verträglichkeitsabschätzung mit dem unmittelbar angrenzenden FFH-Gebiet „Naturschutzgebiet Osterseen“ fiel für die geänderte Planung positiv aus. Der Bauausschuss schlägt dem Gremium vor, dem Beschlussvorschlag zu folgen.

→ **Beschluss (1-stimmig):** Der Gemeinderat billigt die geänderte Entwurfsplanung und beschließt die öffentliche Auslegung des geänderten Bebauungsplanes „Sanimoor“.

Top 579

Bebauungsplan „Erweiterung Gewerbegebiet Seeshaupter Straße“ Antrag auf Vereinfachte Änderung des BPlanes von Dietrich und Gabriele Ganz

Die Gebäude dürfen in diesem Gebiet mit je zwei Wohneinheiten realisiert werden. Da sich das Mischgebiet am Ortsrand befindet, soll hier eine „lockere“ Bebauung erhalten bleiben. Der Antragsteller hatte 2016 zu seinen zwei Wohneinheiten die Erstellung einer weiteren Gewerbeeinheit von der Gemeinde Iffeldorf als Tektur genehmigt bekommen. Nun möchte er die Gewerbeeinheit, da sich diese nicht vermieten lässt, in eine Wohneinheit umnutzen. Im Hinblick auf den wenige Jahre zurückliegenden Zeitpunkt der Erstellung des Bebauungsplanes und das Schaffen eines möglichen Bezugsfalls rät der Bauausschuss von einer Änderung des Bebauungsplans ab.

→ **Beschluss (1-stimmig):** Die Gemeinderatsmitglieder stimmen der Änderung des Bebauungsplans „Erweiterung Gewerbegebiet Seeshaupter Straße“ nicht zu.

Top 580

Abschluss einer Personalleihzweckvereinbarung mit der Gemeinde Seeshaupt zur teilweisen Überlassung der Fachkraft für Wasserversorgungstechnik

Die Gemeinden Seeshaupt und Iffeldorf möchten gemeinsam eine Fachkraft für Wasserversorgungstechnik einstellen. Diese soll ab 01. August 2017 für die Gemeinden tätig sein und wird im vereinbarten Verhältnis auf diese aufgeteilt. Die arbeitsvertragliche Weisungsbefugnis liegt bei der Gemeinde Seeshaupt. Diese hat dem Abschluss der Personalleihzweckvereinbarung in ihrer Gemeinderatssitzung am 25.07.2017 zugestimmt.

→ **Beschluss (1-stimmig):** Dem Abschluss einer Personalleihzweckvereinbarung mit der Gemeinde Seeshaupt wird zugestimmt.

Top 581

Kenntnisnahme der Jahresrechnung Kath. Pfarrkirchenstiftung „St. Vitus“ Iffeldorf, Kindertageseinrichtung

Der Gemeinderat Wolfgang Thevessen stellt in der Funktion als ehrenamtlicher Buchhalter für die Kath. Pfarrkirchenstiftung die Jahresrechnung von 2016 der Kindertages-

einrichtung in Iffeldorf vor. Die Summe aller Einnahmen beträgt 958.624,03 € (Vorjahr: 835.825,25 €). Die Summe aller Ausgaben beträgt 928.158,51 € (Vorjahr: 859.320,25 €). Der Stiftung bleibt ein Betriebskostenüberschuss von 4.420,96 €. Die gestiegenen Ein- und Ausgaben sind auf gestiegene Zahlen der zu betreuenden Kinder sowie die Erweiterung des Hauses für Kinder zurückzuführen. Der Überschuss wird für die Deckung der Betriebskosten des neuen Jahres verwendet. Nach 25 Jahren ehrenamtlicher Arbeit für die Kath. Pfarrkirchenstiftung „St. Vitus“ tritt Wolfgang Thevessen aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurück. Die Buchhaltung wird ab sofort von Christoph Lauchs geführt.

Top 582

Entgegennahme und Beschlussfassung der Defizitberechnung 2016 für das Haus für Kinder St. Vitus

Die Jahresrechnung des Hauses für Kinder kann einen Betriebskostenüberschuss von 4.420,96 € vorweisen. Demnach muss die Gemeinde Iffeldorf kein Defizit für das Jahr 2016 ausgleichen.

→ **Beschluss (1-stimmig):** Der Gemeinderat stimmt der Entgegennahme und Beschlussfassung der Defizitberechnung 2016 zu.

Top 583

Entgegennahme und Beschlussfassung der Betriebskostenabrechnung für das Pfarr- und Jugendzentrum St. Vitus 2016

Die Gemeinde Iffeldorf ist Eigentümer des Gebäudes des Pfarr- und Jugendzentrums St. Vitus. Die Hausverwaltung wird ehrenamtlich geführt. Die Betriebskosten in Höhe von 14.229,22 € werden auf die Nutzer (Vereine, Privatpersonen etc.) aufgeteilt. Die Nutzung der Räumlichkeiten wird anhand eines Kalenders erfasst. Die Gemeinde zahlt pauschal einen Betriebskostenanteil von 30% für den Jugendtreff. Die im Jahr 2016 gebildeten Rücklagen belaufen sich auf 9.991,58 €. Insgesamt kann das Pfarr- und Jugendzentrum auf ein Guthaben bei Kreditinstituten von 15.996,31 € zurückgreifen.

→ **Beschluss (1-stimmig; ein Gemeinderat wegen persönlicher Beteiligung nicht stimmberechtigt):** Der Entgegennahme und Beschlussfassung der Betriebskostenabrechnung 2016 wird zugestimmt. *Sophia Necker*

Aktuelle Viertelstunde

- a) Es wird nochmals auf das Thema Geschwindigkeitsmessgerät eingegangen. Thorsten Kuhr schlägt vor, das Messgerät ab September in der Maffeistraße (Tempo-30-Zone) in Richtung Haus für Kinder aufzustellen. Dr. Christian Gleixner schlägt als weiteren Standort die Osterseenstraße in Richtung Campingplatz vor. Bürger aus Untereurach wünschen sich eine Kennzeichnung der Tempo-30-Zone auf der Straße, im Bereich der Einmündung Waldstraße. Die Gemeinde holt für die Fahrbahnmarkierung ein Angebot ein.
- b) Thomas Link erzählt, dass am neuen Sportplatz neben dem Kinderspielplatz Schutzhund-Übungsstunden abgehalten wurden. Er findet den Platz in unmittelbarer Nähe zu spielenden Kinder unpassend, da von den Hunden immer ein Restrisiko ausgeht. Hans Lang erklärt, dass die Gemeinde dem Hundesportverein Iffeldorf die Nutzung des Sportplatzes für wenige Tage erlaubt hat. Das Übungsgelände im Höhenrieder Weg ist bei starkem Regen oft überflutet und kann für das Training nicht genutzt werden. Der Verein nimmt höchst erfolgreich an den Deutschen Meisterschaften sowie Weltmeisterschaften teil. Er sollte laut Michaela Liebhardt ein Entgegenkommen der Gemeinde erhalten. Link merkt an, dass man dem Verein andere Flächen zur Verfügung stellen kann.
- c) Andreas Ludewig lobt die neu gestaltete Internetseite der Gemeinde Iffeldorf und schlägt vor, die öffentlichen Sitzungsprotokolle auf dieser zu veröffentlichen. Bgm Hubert Kroiß fragt den Gemeinderat, ob es einen Rat oder eine Rätin gäbe, die sich ehrenamtlich um neue Inhalte für die Internetseite kümmern möchte.

VERANSTALTUNGSKALENDER

September 2017				
Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Veranstalter
01.09.17	15:00	Asyl Helfer treffen sich zum Asyl Café	Bürgersaal	Nachbarschaftshilfe NBH
04.09.17	18:30	Bastelkreis / Ideen und basteln für den Christkindmarkt	Büro NBH Deichstetter Haus	NBH
05.09.17	12:00	Iffelderer Mittagstisch	Bürgersaal	NBH
09.09.17	11:00 - 17:00	"140 Jahre Freiwillige Feuerwehr Iffeldorf, Tag der offenen Tür"	Feuerwehrhaus	FFW Iffeldorf
09.09.17	17:00	"140 Jahre Freiwillige Feuerwehr Iffeldorf - Dorffest"	Feuerwehrhaus	FFW Iffeldorf
10.09.17	19:00	Festgottesdienst zum Heuwinkelfest, anschl. große Lichterprozession	Pfarrkirche St. Vitus	Pfarrei St. Vitus
11.09.17	19:00	Vortrag zu Patientenverfügung-Vorsorgevollmacht	Pfarrzentrum	Pfarrei St. Vitus und NBH
15.09.17	16:00	Start Rollerblade-Training	am Feuerwehrhaus	Skiclub
15.09.17	19:00	Anfangsschießen	Schützenheim	Schützenverein
16.09.17	08:00	Pfarrausflug nach Innsbruck		Pfarrei St. Vitus
16.09.17	08:00	Altpapiersammlung		TSV, Abt. Fußball
21.09.17	19:00	Helferkreis Nachbarschaftshilfe	Bürgersaal	NBH
23.09.17	09:00	Ausflug der Nachbarschaftshilfe	Fahrt ins Alpbachtal	NBH
23.09.17	14:00	Schulaufen mit Bahneinweihung	Rollschuhbahn Sportplatz Maffeistr.	Solidarität
30.09.17	14:00	Ausweichtermin für Schulaufen mit Bahneinweihung	Rollschuhbahn Sportplatz Maffeistr.	Solidarität
30.09.17 - 03.10.17		Siedlerausflug	Fahrt in den Spessart	Siedlerverein Iffeldorf e. V.
Oktober 2017				
04.10. - 06.10.2017	19:00	Vereins- und Gesellschaftsschießen	Schützenheim (GZ)	Schützenverein
05.10.17	12:00	Iffelderer Mittagstisch	Bürgersaal	NBH
06.10.17	20:00	Couplet-AG	Mehrzweckhalle (GZ)	KlangKunst
07.10.17	10:00 - 18:00	Schulmeisterschaft Tischtennis	Mehrzweckhalle (GZ)	"TSV, Abt. Tischtennis,
07.10.17	19:00	Preisverteilung Vereins- und Gesellschaftsschießen	Schützenheim (GZ)	Schützenverein
13.10.17	14:00	Pflanzentausch	Gemeindestadel	Verschönerungsverein
14.10.17	19:00	"Meisterkonzert: Dorothee Miels"	Mehrzweckhalle (GZ)	Kulturbegegnungen
16.10.17	19:00	Gelöbnisamt zum Kirchweihmontag	Pfarrkirche St. Vitus	Pfarrgemeinde
16.10.17	19:00	Start der wöchentlichen Skigymnastik	Mehrzweckhalle (GZ)	Skiclub
21.10.17	08:00	Altpapiersammlung		Bund Naturschutz, Ortsgruppe Iffeldorf
21.10.17	17:00	Benefiz Hoagart und Törggeln	Bürgersaal	Sahayata und NBH
21.10.17	Einlaß: 19:00 Beginn: 20:00	Rotary-Herbstball	Mehrzweckhalle (GZ)	Rotary-Club Penzberg
22.10.17	17:00	Konzert zum Telemann-Jahr	Mehrzweckhalle (GZ)	KlangKunst
26.10.17	20:00	Jahreshauptversammlung	Café Hofmark	Skiclub
28.10.17	14:00	Kranzbinden als Grabschmuck für Allerheiligen	Pfarrzentrum	Verschönerungsverein und Pfarrgemeinde
28.10.17	14:30	Senioren Café - Iffelderer G'schichten	Bürgersaal	NBH
November 2017				
01.11.17	14:00	Totengedenken mit anschließender Gräbersegnung	Pfarrkirche/Friedhöfe	Pfarrgemeinde
04.11.17	19:00	Theater	Mehrzweckhalle (GZ)	Laienspielgruppe Iffeldorf
05.11.17	18:00	Theater	Mehrzweckhalle (GZ)	Laienspielgruppe Iffeldorf
07.11.17	12:00	Iffelderer Mittagstisch	Bürgersaal	NBH
10.11.17	17:00	St. Martins-Feier vom Haus für Kinder	St. Vitus-Platz	Pfarrgemeinde
10.11.17	19:00	Theater	Mehrzweckhalle (GZ)	Laienspielgruppe Iffeldorf
10.11.17	19:00	Martinischießen	Schützenheim (GZ)	Schützenverein
11.11.17	14:00	Mitgliederversammlung	Café Hofmark	Solidarität
11.11.17	19:00	Theater	Mehrzweckhalle (GZ)	Laienspielgruppe Iffeldorf
12.11.17	14:00 - 16:00	Iffelderer Skibasar	Parkplatz Sportheim	Skiclub
12.11.17	18:00	Theater	Mehrzweckhalle (GZ)	Laienspielgruppe Iffeldorf
13.11.17	19:00	Martinischießen	Schützenheim (GZ)	Schützenverein
16.11.17	19:00	Helferkreis der NBH	Bürgersaal (DSH)	NBH
17.11.17	18:00	Andacht für Trauernde	Pfarrzentrum	AK Trauer der Pfarrge- meinde
17.11.17	18:00	Kino im Saal	Bürgersaal (DSH)	NBH
17.11.17	19:00	Preisverteilung Martinischießen	Schützenheim (GZ)	Schützenverein
18.11.17	08:00	Altpapiersammlung		Pfarrgemeinderat
18.11.17	10:00	Skiwachs- und Kantenschleifkurs	Nägele Sports in Antdorf	Skiclub
18.11.17	19:00	"Meisterkonzert: Modern String Quartett"	Mehrzweckhalle (GZ)	Kulturbegegnungen
25.11.17	14:30	Senioren Café - Advent	Bürgersaal	NBH
26.11.17	19:00	Jahreshauptversammlung	Sportheim an der Maffeistraße	TSV, Abt. Tennis

Wiederkehrende Termine

- Jeden ersten Freitag im Monat findet im Sportheim ein Seniorennachmittag statt. Beginn ist 14:30 Uhr.
- Jeden Dienstag um 19:30 Uhr Chorprobe des KlangKunst Chores im Bürgersaal (Rathaus).
- Der Stammtisch des CSU-Ortsverbandes findet jeden ersten Montag im Monat um 19:00 Uhr in der Bibliothek (Gemeindezentrum) statt.
- Der Stammtisch des SPD-Ortsverbandes findet jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im „Sport-Stüberl“ an der Maffeistraße statt.
- Der Bürgertreff der Unabhängigen Wählergruppe - Ökolisten (UWÖ) findet jeden zweiten Dienstag im Quartal um 20:00 Uhr in der Bibliothek (Gemeindezentrum) statt.
- Das Treffen der Parteifreien Wählergemeinschaft Iffeldorf e.V. (PWG) findet jeden letzten Montag im Monat um 20:00 Uhr in der Bibliothek (Gemeindezentrum) statt.
- Das Treffen der Ortsgruppe Bund Naturschutz findet jeden zweiten Dienstag im Monat (außer Schulferien) um 20:00 Uhr in der Bibliothek (Gemeindezentrum) statt.
- Ab 2018 findet das Senioren Café der Nachbarschaftshilfe jeden letzten Samstag im Monat mit wechselnden Themen statt (außer August).
- Ab 2018 findet der Iffelderer Mittagstisch der Nachbarschaftshilfe jeden zweiten Donnerstag im Monat statt (außer August).

Ihre Anzeige für Iffeldorf.

Ifferdorf!

Das neue Journal ...

... für die Iffeldorfer.
Was macht das Vereinsleben?
Welche wesentlichen Entscheidungen trifft der Gemeinderat?
Was gibt es kulturell zu berichten?
Was könnte ich nächsten Sonntag meiner Familie kochen?
Welche Veranstaltungen stehen an?
Es gibt also eine Menge zu berichten rund um diesen kleinen Ort.

Um das neue **Iffeldorfer Journal** mit Inhalten aus der osterseeischen Karibik zu füllen, hat sich eine Gruppe ehrenamtlicher Redakteure vereint.

UNABHÄNGIG ÜBERPARTEILICH SERIÖS

So werden diese Redakteurinnen und Redakteure aus unserem Dorf berichten, um Ihnen einen genaueren Einblick in das Dorfgeschehen zu geben.

Setzen Sie Ihre Firma in den Fokus der Iffeldorfer Bürger und unterstützen Sie das **Iffeldorfer Journal** mit Ihrer Werbeanzeige.

Ihr Iffeldorfer Redaktionsteam.

Das Redaktionsteam:

Robert Greil, Sophia Necker, Rudi Michl,
Hubert Kroiß, Ria Markowski,
Eberhard von Radetzky, Heiner Grupp,
Hans Lang, Cornelia Zachenhuber,
Brigitte Roßbeck.